

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

177 (31.7.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Briten und Perser verhandeln wieder

USA-Botschafter Harriman ist hinsichtlich der Aussichten für eine Beilegung des Ölstreits optimistisch

London (AP/dpa). Großbritannien wird eine Regierungsmission unter Führung des Lordsiegelbewahrers Stokes zur Wiederaufnahme der britisch-persischen Ölverhandlungen nach Teheran entsenden, gab Außenminister Morrison vor dem Unterhaus bekannt. Am gleichen Tag ist der Sonderbotschafter Präsident Trumans Harriman wieder von London nach Teheran abgefliegen.

Kurz vor seinem Abflug sagte Harriman, daß er sehr befriedigende Verhandlungen in London gehabt habe und in Teheran die Hauptpunkte der Besprechungen mit der persischen Regierung und Vertretern der Anglo-Iranian-Oilgesellschaft ausarbeiten werde. Er sei in bezug auf die Aussichten für eine Beilegung des Ölstreits optimistisch.

Zu der Bekanntgabe über die Entscheidung einer Regierungskommission nach Teheran fügte Morrison hinzu, daß Großbritannien bereit sei, die Verstaatlichung der Ölindustrie durch Persien im Prinzip anzuerkennen, sich jedoch mit einer einseitigen Verletzung des

Abkommens zwischen der Anglo-Iranian Oilgesellschaft und Persien nicht einverstanden erklären könne. Großbritannien habe Verständnis für den natürlichen Wunsch der Perser, ihre Bodenschätze selbst kontrollieren zu können, und hoffe, daß die künftige Entwicklung durch eine engere Partnerschaft zwischen den Ländern, die über die technischen Erfahrungen verfügen, gekennzeichnet sein werde.

Die Entscheidung, den persischen Vorschlag zur Wiederaufnahme der Verhandlungen anzunehmen, habe das britische Kabinett auf Grund der von Sonderbotschafter Harriman über das

Wochenende in London geführten Verhandlungen gefällig. In der gleichen Aussprache erklärte W. Churchill für die Opposition, es sei erfreulich, daß die USA nun dem Mittleren Osten mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Er verfolge Persien mit Korea und meinte, daß die Spannung im Mittleren Osten für den Weltfrieden bedrohlicher sei als in Korea, weil dort die Amerikaner die Lage fest in der Hand hätten.

Britisches Interesse für Fallschirmjägerei

London (dpa). Alle Londoner Montageblätter berichten ausführlich über die Fallschirmjägerei in Braunschweig und über die Gründung einer Bundesvereinigung ehemaliger Afrikasoldaten in Iserlohn. Dabei wird hervorgehoben, daß Ramcke für einen deutschen Verteidigungsbeitrag eintrat, aber die Freilassung von Kesselring und anderen ehemaligen deutschen Offizieren verlangte, die von alliierten Gerichten verurteilt wurden. Der „Daily Herald“ bringt ein Bild auf der ersten Seite, das Ramcke auf den Schultern der Fallschirmjäger zeigt.

Arbeitsbeschaffungsmittel bleiben im Lande

Stuttgart (BNN). In der letzten Bundessatzung wurde auf Vorschlag des würt.-badischen Arbeitsministers Stetter den Verordnungen über die Verwendung von Mitteln der Bundesanstalt für die Arbeitsbeschaffung eine Bestimmung hinzugefügt, wonach in Zukunft diese Arbeitsbeschaffungsmittel in allen Arbeitsbeschaffungsstellen über den Bundesdurchschnitt liegenden Arbeitslosigkeit verwendet werden sollen. Nach dieser neuen Bestimmung haben nun auch die nordbadischen und nordwürttembergischen Förderbezirke Aussicht auf bundestaatliche Unterstützung. Außerdem ist das Vermögen der Bundesanstalt in dem Lande anzulegen, in dem es aufgebracht wurde, was eine weitere Berücksichtigung würt.-badischer Interessen bedeutet.

Dem Landtag wurde bezüglich der Außenstellung von Beamten eine Vorlage zur Geleit, wonach die Beamten, die bei Inkrafttreten des Staatshaushaltsgesetzes das 65. Lebensjahr bereits vollendet haben und infolgedessen am 31. August ausscheiden, bis zum 30. November 1951 die letzten Dienstbezüge als Ruhebezüge erhalten sollen.

Gewerkschaften wollen Sozialisierung

Aussprache Blücher—Fette — Einzelberatungen sollen folgen Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Vizekanzler Blücher hatte gestern eine erste allgemeine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Christian Fette und einigen weiteren Vorstandsmitgliedern der DGB, während von Regierungsseite noch die Staatssekretäre Dr. Ernst, Dr. Lenz vom Bundeskanzleramt, Dr. Westrick vom Bundeswirtschaftsministerium und Dr. Severborn vom Bundesarbeitsministerium an der Konferenz teilnahmen, die zu einer, wie es heißt, offenen Aussprache über die Haltung der Gewerkschaften zur Regierungspolitik wurde. Man kam überein, die einzelnen Punkte des gewerkschaftlichen Programms an die Regierung in Detailberatungen weiter zu erörtern und die Beschlußfassung des Bundesausschusses des DGB über eine Zurückziehung der Vertreter der Gewerkschaften in den gemischten Ausschüssen vorläufig auszusetzen.

Außenpolitischer Druck des DGB wird befürchtet

Ein anderes Ergebnis dieser Konferenz war nicht zu erwarten, da der Bundeskanzler und Wirtschaftsminister Erhard in Ferien sind und die Regierung keine aktuellen Entscheidungen treffen kann. So handelte es sich um eine erste allgemeine Information der Bundesregierung über den Standpunkt der Gewerkschaften. Nach wie vor geht die grundsätzliche Haltung der Gewerkschaften dahin, zur Grundlage einer weiteren Zusammenarbeit mit der Bundesregierung eine Lösung der Neuordnung des Eigentums bei den Grundstoffindustrien im Sinne der Sozialisierung und eine weitere Ausdehnung des paritätischen Mitbestimmungsrechts zu machen. Praktisch handelt es sich also

darum, daß die Bundesregierung nach der Parlamentspause entsprechende Gesetzentwürfe an das Parlament in dieser Hinsicht ausarbeiten soll. In parlamentarischen Kreisen weist man darauf hin, daß in diesem Falle sich die Vorgänge über das Sonderbestimmungsrecht bei Kohle und Eisen wiederholen würden, bei denen auch eine Zusage des Bundeskanzlers an den DGB am Anfang der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes und der parlamentarischen Verhandlungen gestanden hat. Allerdings war damals die Forderung des DGB mit der Drohung eines Generalstreikes verbunden, während die Gewerkschaften heute mit der Aufkündigung der Mitarbeit in den gemischten Ausschüssen drohen. Da es sich dabei aber auch um Schumanplanausschüsse und um später zu schaffende Gremien für die Durchführung eines evtl. Verteidigungsbetrags handeln kann, tritt jetzt nach Auffassung dieser parlamentarischen Kreise an die Stelle des innerpolitischen Drucks vom Frühjahr evtl. ein außenpolitischer Druck der Gewerkschaften im Herbst auf die Regierung.

Man teilt in Bonn durchaus nicht die Auffassung, daß diese Haltung der Gewerkschaften von der SPD veranlaßt worden sei. Man glaubt vielmehr, Beweise genug dafür zu haben, daß der Vorstoß der Gewerkschaften völlig unabhängig von der Parteiloyalität der SPD erfolgt ist. Andererseits aber teilt die parlamentarische Opposition naturgemäß durchaus die Ziele der Gewerkschaften und von dieser Seite wird jetzt auch schon klar auf das Ahlener Programm der CDU hingewiesen, in dem die Überführung der Grundstoffindustrie in Gemeineigentum angekündigt sei.

Somit hat man in Bonn den Eindruck, daß auf Gewerkschaftsseite eine parlamentarische Mehrheit von SPD und CDU für Gesetzentwürfe der Regierung erwartet wird, die im Sinne der gewerkschaftlichen Wünsche gehalten wären. Andererseits ist man aber auch der Auffassung, daß eine solche Entwicklung der Koalition in Bonn auf eine Probe stellen würde, welche diese evtl. nicht bestehen könnte.

Heiliges Officium lehnt Heroldsbach ab

Vatikanstadt (AP). Das Heilige Officium, die oberste Behörde der Kirche, der alle dogmatischen Fragen der katholischen Kirche unterstehen, hat am Montag festgelegt, daß die sogenannten „Marienvisionen“ von Heroldsbach in Franken „falsch sind und gegen den Glauben verstoßen“.

Das Heilige Officium hat verboten, daß an der angeblichen Stelle der Erscheinung Gottesdienste abgehalten werden und allen katholischen Geistlichen untersagt, sich mit den Heroldsbacher Visionen zu befassen.



Sommer-Schluß-Verkauf!

Diese Szene, gestern kurz nach Eröffnung des diesjährigen Sommer-Schluß-Verkaufs aufgenommen, demonstriert deutlicher als alle Worte, daß es am Montag einen Massenansturm auf die billige Ware gab. Foto: Schlesiger

Generalangriff auf den Geldbeutel

A. N. Als gestern morgen sich die Türen der mit „Sommer-Schlußverkauf“ ausgezeichneten Geschäfte öffneten, gab es einen Käufersturm, wie er ähnlich nur vor einem Jahr zu sehen war. Damals, einen Monat nach dem Ausbruch des Koreakrieges, stürmten die Menschen geradezu die Kaufhäuser, die sich teilweise nur durch Schließen der Türen der Massen erwerben konnten. Wenn sich das Bild auch wohl allerorts wiederholte — die vorherigen Erwartungen der Geschäftsleute waren sehr geteilt gewesen —, so ist die Situation für Käufer und Verkäufer doch eine ganz andere geworden.

Im Vorjahr war der Sommer-Schlußverkauf ein Generalangriff der Geldbeutel auf die Warenbestände gewesen. Korea hatte die Welt aufgeschreckt, bei den Lebensmitteln hatte das Kaufen und Vorkaufen eingesetzt, in der Schweiz sogar mit beherrschendem Druck. Die Kaufwelle griff dann schnell auf Textilien und Schuhe und anderes über. Sie fand ihre Fortsetzung im vergangenen Winter, als die ständig steigenden Rohstoffpreise die Menschen abermals zu Vorkäufen in die Läden trieb. Aber das war auch der Höhepunkt. Als einige Weltmarktpreise mit dem Ende des Winters abzubreitern begannen, so Wolle und Gummi, lief auch die Kaufwelle aus. Freilich auch das Geld.

Seit Februar nun hat sich einiges geändert. Der Weltmarkt ist für wichtige Waren wie umgedreht; aus einem Verkäufermarkt sei wieder ein Käufermarkt geworden, heißt es. Die Käufer hätten also wieder das Wort und die Wahl. Sofern sie Geld haben. Ein gutes Vierteljahr lang haben die Käufer zurückgehalten; die Umsätze für Textilien und Schuhe vor allem lagen in dieser Zeit weit unter den vorherigen. Die Angst vor einer Katastrophe war allgemein geschwunden, der Bedarf größtenteils für längere Zeit gedeckt, die Geldbeutel hatten sich geleert, die höheren Preise für die lebensnotwendigsten Dinge ließen andere Käufe, selbst für Dringlichkeiten, kaum noch oder gar nicht mehr zu.

Dem Einzelhandel war bei dieser Sachlage gar nicht wohl. Er hatte sich zu steigenden Preisen eingedeckt, und in Anbetracht der starken Kaufkraft sowie aus der Befürchtung möglicher weiterer politischer und wirtschaftlicher Anspannung auch reichlich eingedeckt. Daraus kann man ihm keinen Vorwurf machen; die Käufer wären die ersten, die auf den Handel schimpfen würden, wenn er nicht für genügend Ware gesorgt hätte. Aber zum Einkauf gehört Kredit, zumal wenn die Eigenmittel ohnehin schmal sind und durch den Wiederaufbau von Geschäften noch besonders angespannt werden. Flotter Umsatz der beträchtlichen Läger wäre also notwendig. Fast zur gleichen Zeit, als die Kaufwelle im Winter aufbrach, kamen die Kollektionen der Fabriken für das

nächste Herbst- und Wintergeschäft heraus; ihnen lagen die stark gestiegenen Rohstoffpreise vom Herbst und Jahresende zugrunde. Es gab beim Handel fast ein Erschrecken: würden die Käufer die um 15 bis 30% höheren Preise zahlen? Der Handel disponierte vorsichtig, die Bestellungen bei den Textil- und Tuchfabriken gingen ganz erheblich zurück. Begrüßlicherweise verstärkten die sich häufenden Meldungen über Preisrückgänge, Preiskämpfe, Preisunterbietungen, Absatzstockungen die Zurückhaltung bei den Käufern, die nun ihrerseits dem Irrtum erlagen, die gesunkenen Rohstoffpreise, z. B. für Wolle und Baumwolle, bedeuteten sofort auch entsprechend sinkende Preise für Textilien. Sie warteten den Sommer-Schlußverkauf ab als die große Gelegenheit der Preisstürze, der wieder billigen Einkaufsmöglichkeiten. Im Vorjahr sah man kaum auf die Preise, sondern in erster Linie auf die Mengen. Diesmal waren die Preise das große Spannungsmoment. Die Käufer wollten Preisstürze, für die Verkäufer war die Ankündigung von Preisenkungen das große Werbemoment. Beide Fronten traten sich mit den höchsten Erwartungen gegenüber: die eine zum Angriff auf die billigen Waren, die andere zum Angriff auf die zugeknöpften Geldbeutel. Jetzt mußte die Kaufwelle wieder gebrochen, jetzt der Käuferstreck gebrochen werden. Von dieser Schlacht in den Läden — und es war wahrhaftig manchmal wie eine Schlacht — hing vielerlei ab, für den Handel vor allem die Wiederherstellung des Geldflusses, die Liquidierung von Warenlagern, die bei der verschärften Kreditklemme erheblich drückten; nicht zuletzt auch ein Überblick über die Kaufwilligkeit und Kaufkraft der breiten Masse überhaupt, um daraufhin neue Aufträge an die Produktion geben zu können.

Dieser Sommer-Schlußverkauf hat tatsächlich eine erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung. Vielleicht werden nicht alle Hoffnungen erfüllt. Der Betrachter macht sich so seine Gedanken. Aber darüber wird beim Abschluß dieser Kaufwelle zu sprechen sein. Normal sind die Verhältnisse nicht. Der reelle Handel ist nicht an hohen Preisen interessiert, sondern an stabilen Preisen und steigendem Umsatz. Man soll es aufgeben, Sündenböcke dafür zu suchen, daß seit einem Jahr der Gang aller Dinge in der Welt in Verwirrung geraten ist; der einzige Sündenbock steht in und hinter Korea. Es ist auch notwendig, zu sagen, daß die Dinge auch in absehbarer Zeit nicht wieder in Ordnung sein werden. Auf jeder Seite wird man mit Erwartungen vorsichtig sein müssen: die Käufer mit ihrer Hoffnung auf einen Preisfall, die Verkäufer mit der Erwartung, daß der höhere Preisstand sich doch durchsetzen werde. Die Zukunft steckt noch voll von Überraschungsmomenten.

Neues in Kürze

Frankfurt/Main (AP). Die erste Sendung von insgesamt 2027,4 Milligramm Radium für die Krebsforschung und Krankenbehandlung in der Bundesrepublik ist aus den Vereinigten Staaten in Westdeutschland eingetroffen.

München (AP). Die amerikanische Hohe Kommission hat beim amerikanischen Gericht in München gegen den Verband landwirtschaftlicher Geflügelzüchter in Bayern sowie zwei seiner Unterorganisationen und zwei seiner Geschäftsführer Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Dekartellisierungsgesetz erstattet.

München (AP). Die Vorstandsmitglieder des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen (ZvD) und der ostdeutschen Landsmannschaften sind übereingekommen, eine streng überparteiliche Einheitsorganisation aller Vertriebenen zu bilden, die den Namen „Bund der vertriebenen Deutschen“ führen soll.

Lüneburg (AP). Die Lüneburger Heidebauern, die Ende der vorigen Woche beim britischen Oberkommando wegen der in letzter Zeit durch Panzermanöver verursachten Schäden vorstellig geworden waren, äußerten sich nach ihrer

Rückkehr befriedigt über das Ergebnis der Besprechungen.

Paris (dpa). Die Aufhebung gewisser wirtschaftlicher Beschränkungen ist von dem französischen Außenminister Robert Schuman in seinem Schreiben an Bundeskanzler Adenauer anlässlich der Unterzeichnung des Montanunion-Vertrages erst für den Augenblick des Inkrafttretens dieses Vertrages zugesagt worden.

Paris (dpa). Am 15. Juli befanden sich in Frankreich noch 235 wegen Kriegsverbrechen angeklagte Deutsche die entweder noch auf ihren Prozeß, oder auf ein rechtskräftiges Urteil warten, weil sie oder die Anklagebehörde gegen ein bereits ergangenes Urteil Einspruch erhoben haben. 16 Angeklagte befinden sich auf freiem Fuß und 219 in Haft.

Warschau (dpa). Der Sender Warschau meldete am Montagmorgen, daß drei Generale, vier Oberste und ein Leutnant sich vor einem Warschauer Militärgericht wegen Zusammenarbeit „mit den Imperialisten“ und wegen Hochverrats verantworten müssen.

7 Milliarden mehr bei weiterem Koreakrieg

Washington (dpa/AP). Der Haushalt der amerikanischen Landstreitkräfte für das Finanzjahr 1952 müßte um 7 Milliarden Dollar erhöht werden, wenn der Koreakrieg andauert. Dies gab Heeresminister Pace dem Kongreß bekannt. Der Voranschlag der Landstreitkräfte beträgt bisher 20 762 Milliarden Dollar.

Wie dazu aus Munzan (Korea) selbst bekannt wurde, konnten sich die Delegationen der beiden kriegführenden Parteien in Korea auch am Montag nicht über die umstrittene Frage einer neutralen Zone zwischen den beiden Armeen einigen. Nach dieser mehr als drei Stunden dauernden 14. Sitzung erklärte ein alliierter Sprecher, daß eine endgültige Lösung erwartet werde, dies bedeute aber nicht, daß sie unmittelbar bevorstehe. Der kommunistische Delegationsführer, Generaloberst Nam Il, regte an,

die Kämpfe während der Verhandlungen weiterzuführen.

Während der Verhandlungen griffen über 400 alliierte Maschinen Pyonyang mit Spreng- und Brandbomben an, die riesige Brände verursachten; Pyonyang ist die Hauptstadt Nordkoreas. Weitere Einsätze der alliierten Luftstreitkräfte richteten sich gegen Städte an der Westküste und in Nordkorea. An der Front beschränkten sich die Kämpfe auf den Ostabschnitt, wo alliierte Truppen nach tagelangen Vorstößen mehrere Höhen besetzten. Drei weitere alliierte Angriffe im gleichen Sektor wurden von den Kommunisten zurückgeschlagen.

Der Sender Pyonyang meldete am Montag, daß eine Gruppe sowjetischer Ärzte in Nordkorea eingetroffen sei. Sie seien mit der Bekämpfung von Seuchen wie Pocken und Typhus beschäftigt.

Zum Tage

Der Forchheimer Flaggenzwischenfall

In der Gemeinde Forchheim, dem zwischen Karlsruhe und Rastatt gelegenen stattlichen und aufstrebenden Ort, kam es, wie unsere Leser aus der gestrigen Nummer unserer Zeitung erfahren konnten, zu einem Zwischenfall. Den Anlaß dazu gaben die badischen Farben, die das Ortsbild beleben und derartig zahlreich gezeigt wurden, daß ein Redner, der für den Südweststaat eintrat, glaubte, daran Anstoß nehmen zu müssen. Bei aller Achtung vor denjenigen, die sich für den Südweststaat aus sachlichen Gründen einsetzen und bei aller Respektierung der Gedankengänge, die dafür vorgebracht werden können, müssen wir doch gestehen, daß wir es nicht verstehen können, weshalb man an Gelb-Rot-Gelb Anstoß nimmt. Was soll denn das heißen, wenn einer der Südweststaatsvertreter glaubte die Bevölkerung darauf aufmerksam machen zu müssen, daß in Württemberg-Baden nach der Verfassung die Landesfarben Schwarz-Rot-Gold seien und daß Gelb-Rot-Gelb die Staatsfarben Südbadens seien? So könnte man sprechen, wenn es sich um Verhältnisse zwischen souveränen Staaten handelte, z. B. zwischen Frankreich und England, aber innerhalb des Bundesgebietes solche Gedankengänge anzubringen, ist vollkommen abwegig. Daraus spricht ein kleiner Geist. Und das kann der Diskussion um die Frage Südweststaat oder Wiederherstellung des Landes Baden sehr schaden. Selbstverständlich taten die Forchheimer kein Unrecht, als sie die 1050-Jahrfeier des Bestehens ihrer Gemeinde unter den Farben Gelb-Rot-Gelb feierten in Anhänglichkeit an ihre jahrhundertealte badische Tradition, die eben nun einmal durch die Farben Gelb-Rot-Gelb symbolisiert wird. Etwas Großzügigkeit könnte wirklich nicht schaden. Man sollte doch in diesen Kreisen, die daran Anstoß nehmen, nicht vergessen, welche große Dummheit man nach 1918 beging, als man die ehrwürdigen und ruhmreichen Farben Schwarz-Weiß-Rot nicht mehr neben Schwarz-Rot-Gold dulden wollte. Die Weimarer Republik hat sich dadurch ungeheuerlich geschadet und dem Südweststaatsgedanken wird diese Engstirnigkeit in Forchheim auch nicht dienlich sein. f. l.

Blumige Sprache

Letzte Woche großes Kommunistentreffen in Warschau. Anwesend: Molotow, Marschall Schukow, wieder aus dem „Schweigelager“ zurück, in das er 1946 verschwunden war, Marschall Rokossovski, quicklebendig, nachdem er eine Woche als Ermordeter in manchen Zeitungen gegeistert hatte, Stellv. Ministerpräsident Ulbricht, Polens Präsident Bierut und einige Satellitenchefs. Molotow ritt eine große Attacke gegen Jugoslawiens Tito. Drei Sätze aus dieser Rede als Beispiel: „Weil das Tito-Regime weiß, daß das jugoslawische Volk diese gekaufte Verbrecherbande haßt, die die Macht gestohlen hat, hält es sich an ihr durch blutigen Terror fest. Das kann nicht lange dauern. Die Völker Jugoslawiens werden einen Weg zur Freiheit und Beseitigung des titostich-faschistischen Regimes finden.“ War's nur eine der üblichen Drohungen gegen Tito? Oder war's zugleich eine Warnung an viele Polen, nicht gegen den Stachel zu löken? Tito legte es als beides aus und entgegnete am 10. Jahrestag des Partisanenaufstands mit gleicher Münze. Nach bekannter faschistischer Manier wolle die Sowjetunion die Welt mit Friedensparolen einschläfern und dann Jugoslawien überfallen. Die Polen sollten sich von ihren gekauften Herrschern befreien und wie Jugoslawien den Weg der Unabhängigkeit einschlagen. Selbst der nervöse Gerichtsberichterstatter würde den Paragraphen des Strafgesetzbuchs finden, der dafür zuständig ist: Anstiftung zum Mord. Der Witz liegt jedoch darin, daß solche Versuche nur noch im bürgerlichen Bereich unangenehm auffallen. In der großen Politik gehört es zum guten Ton. Für diejenigen, denen die Wahl zwischen Kommunismus und USA-Imperialismus — wie sie ihn verstehen — nur eine Sache des Quantitätsunterschieds ist, hat Tito aber einiges Beherzigenswerte gesagt. Die Westmächte unterstützen zwar Jugoslawien, weil seine Niederlage die Niederlage Europas bedeute. Sie hätten jedoch mit keinem Wort von irgendeiner politischen Konzeption gesprochen, die Jugoslawien etwa zu machen hätte. h. b.

Bayreuth — Erbe und Aufgabe

Die am Sonntagabend mit den Klängen der Neunten Symphonie Beethovens eröffneten Wagner-Festspiele in Bayreuth sind ein kulturelles Weltereignis. Die beispiellose Anteilnahme des Auslandes, das ein Drittel der Karten für sämtliche Vorstellungen kaufte, beweist das zur Genüge. Sie sind zugleich ein

erfreuliches Zeichen der Wiedergesundung unserer heillos verfahrenen kulturpolitischen Verhältnisse. Als man nach dem Zusammenbruch in den angelsächsischen Ländern längst wieder Wagner-Opern aufführte, verhielt man sich bei uns noch weithin ablehnend, und nur zögernd griff man die Chance auf, mit Bayreuth ein Kulturzentrum von Weltgeltung wiederherstellen zu lassen. Die 1947 veranstalteten Mozart-Festspiele waren doch nur eine Verlegenheitslösung, die man damit begründete, daß man „den politischen Beigeschmack, der dem Wagner-Kult im Dritten Reich anhaftete“, neutralisieren müsse. Aber was ist Bayreuth ohne Richard Wagner! Schließlich kann der geniale Schöpfer des Gesamtkunstwerks nicht deswegen diffamiert bleiben, weil sich Adolf Hitler seines Erbes mit allzulauer Propaganda angenommen hatte. Der Meister selbst hat sich deutlich von jeder Absicht distanziert, sein Werk in den politischen Tagesstreit hineinzuziehen. Darum sucht er für sein Festspielhaus einen Platz, „weit abgelegen von den gemainen Pfaden des menschlichen Treibens“, nicht dort, wo neben den Götzen des Tages der Gott sich nicht zeigen darf, ohne gelästert zu werden.“ Vor 75 Jahren, am 13. August 1876, konnte dann in dem stillen Markgrafen-Städtchen mit der Aufzucht des „Rheingold“ die Reihe der Festspiele eröffnet werden. Damit wurde eine Tradition gegründet, die nach der Verwirrung der letzten Jahre nunmehr in dem glücklicherweise völlig unzerstörten Festspielhaus wieder aufgenommen werden konnte und die sich jetzt neu bewähren muß. Die von Frau Winifred Wagner mit der Durchführung der Jubiläumsfestspiele beauftragten Wagner-Enkel Wieland und Wolfgang waren richtig beraten, als sie jede Vermischung der Bayreuther Idee ablehnten und das traditionelle Wagner-Programm aufgriffen. Bayreuth wird die ihm übertragene große Aufgabe im Musikleben Deutschlands und der Welt wieder zur Geltung bringen, auch gegen alle Versuche, mit Hilfe krummer politischer Dialektik das Erbe und Andenken eines Mannes zu schmälern, der in der Welt draußen mehr als im eigenen Lande als einer der größten schöpferischen Geister der Menschheit anerkannt ist. o. g.

Großer Ansturm auf die Geschäfte

Höhepunkt für den Sommerschlussverkauf wird für die Mitte der Woche erwartet

Frankfurt (AP/dpa). Aus allen größeren Städten des Bundesgebietes kamen gestern abend die gleichen Lageberichte: seit den frühen Morgenstunden Sturm auf die Läden — teilweise „ohne Rücksicht auf Verluste“ — Verkehrsstockungen in den Hauptstraßen, stundenweise Schließung der Kaufhäuser wegen Überfüllung und die Meldung von befriedigenden Umsätzen. Die wirklichen Großkampftage werden aber noch eröffnet. Am Dienstag ist für viele Beame, Angestellte und Arbeiter Zahltag und man erwartet den Höhepunkt für die Mitte der Woche.

„Auf Regen folgt Preissturz“
„Auf Regen folgt Preissturz.“ „Raus damit“, „Preise gestrichen“ — diese und andere Parolen beherrschen seit gestern früh überall im Bundesgebiet und in Westberlin für 12 Tage das Geschäftsleben. Der von durchweg strahlendem Sommerwetter begleitete Beginn des diesjährigen Sommerschlussverkaufs scheint nach den ersten Berichten vor allem von der allgemeinen Hoffnung bestimmt zu sein, in den kommenden Wochen wenigstens noch einen „richtigen Sommer“ zu erleben. Entsprechend stark ist deshalb vor allem die Nachfrage nach den im Preis herabgesetzten ausgesprochenen Sommerartikeln, vor allem Textilien und Schuhen.

Die Geschäftsstraßen der Städte zeigten gestern vormittag das für den Sommerschlussverkauf übliche Bild. Schon in den Nachtstunden hatten sich vor den Kaufhäusern zum Teil große Schlangen von „Ausverkaufsspezialisten“ angesammelt. Insgesamt gesehen scheint der Andrang jedoch noch nicht so groß zu sein wie beim letzten Winterschlussverkauf. Das dürfte vor allem daran liegen, daß die Gehälter erst in diesen Tagen ausbezahlt werden.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß seit gestern früh die Polizeistreifen verstärkt wurden, um des erwarteten Käuferansturms Herr zu werden. Das Personal in einigen Kaufhäusern war verdreifacht worden. Motto eines Hamburger Geschäftsmanne: „Wir wollen unsere Kunden nicht mit Ramsch verärgern.“

„Auf Regen folgt Preissturz“

Westberlin feiert seinen Schlussverkauf als ein „Sommerfest der kleinen Preise“. Von dort wird gemeldet, daß Herrenanzüge schon für 9,50 DM zu erhalten seien, wahrheitsreicher klingt es aber, wenn, wie aus Frankfurt berichtet wird, Anzüge ab 25 DM verkauft werden, Hannover meldet für Sommerschuhe in Leder Preise ab 10 DM. Für Damenkleider werden teilweise Preise von 1,00 DM an genannt.

Dr. Kaufmann stellt richtig

Stuttgart (dpa). Finanzminister a. D. Dr. Edmund Kaufmann hat vor dem württemberg-badischen Landtag zu den Berichten über seine Rede auf dem Parteitag der CDU Nordwürttemberg vom 15. Juli 1951 folgende Erklärung abgegeben: „In einer Reihe von Zeitungen wurde eine Meldung verbreitet, nach der ich gesagt hätte, gegen Zinswucher, wie er von vielen Sparkassen, Banken und Lebensversicherungen begangen werde, hülfe keine guten Ermahnungen, sondern nur Gefängnisstrafen. In Wirklichkeit habe ich genau das Gegenteil gesagt, nämlich ich habe, was die Banken und Sparkassen betrifft, wörtlich gesagt: „Dabei sind nicht etwa die Sparkassen und die Banken die Wucherer, sondern diejenigen, bei denen sich große Kapitalien ansammeln, und die dann das Geld — fast möchte ich

sagen, auf dem Submissionswege — bei den Banken und Sparkassen anlegen, die den höchsten Zinsfuß dafür bieten und auf diese Weise den Zinsfuß in die Höhe treiben. Unter diesen Umständen setzen nicht nur die Darlehensnehmer, sondern auch die Sparkassen und Banken. Was die Lebensversicherungsanstalten betrifft, so habe ich diese in diesem Zusammenhang mit keinem Wort erwähnt.“

„Venezianische Nächte“ im Wasser
Marseille (AP). Allzu starker Beifall für eine Freilichtaufführung der Operette „Venezianische Nächte“ im Stadtpark von Marseille verschaffte hundert Zuschauern am Sonntagabend ein unfreiwilliges Bad. Als der Applaus zu stark wurde, brachen mehrere Bänke zusammen, die über einer Teichbucht errichtet waren, und beförderten die darauf Sitzenden ins seichte Wasser. Verletzt wurde niemand.

Ein wenig geduldiger Mann als der Kriminalrat wäre jetzt wohl aus der Haut gefahren. Aber Klausen besaß eine unerschütterliche Ruhe. Auch das Räuspern des Kommissars in seinem Rücken störte ihn nicht. Er änderte einfach seine Taktik. „Ja...“ meinte er, und sein Gesicht zeigte den Ausdruck einer großen Enttäuschung, „dann müssen wir wohl oder übel Herrn Professor Csatow wieder nach Hause schicken. Wenn Sie mit ihm in der ganzen Nacht zusammen gearbeitet haben, dann kann er kaum in der Dahlienstraße gewesen sein.“

Angeregt betrachtete er das Antlitz der Schwester auf der anderen Seite des Schreibtisches, Schwester Sybill war so in Gedanken versunken, daß sie nicht bemerkte, daß der Kommissar inzwischen den Raum verließ und kurz darauf mit dem Arzt zurückkam. Erst als der Kriminalrat sie auf aufforderte, näher zu kommen, fuhr sie auf ihrem Stuhl entsetzt herum und rief: „Herr Professor...“

„Halten Sie den Mund...!“ donnerte Klausen los, und erschrockener über die Fülle des Organs als über die unhöfliche Aufforderung sank Schwester Sybill verwirrt auf ihren Stuhl zurück.

Nun herrschte ein ungründiges Schweigen in dem Raum. Die Augen des Kriminalrats liefen zwischen der Schwester und dem Arzt hin und her. Er hatte in den letzten Minuten mehr erfahren, als das schönste Geständnis je zuwege gebracht hätte.

„Nun...“, sagte er dann zu Csatoz gewandt, „jetzt befreien Sie Ihre kleine Schwester von dem Alpdruck, hat mit konstanter Bosheit belügen zu müssen! Die Idee, uns diesen Bären aufzubinden, war zwar sehr schön, aber ich halte doch mehr von der Wahrheit. Nicht wahr, Herr Professor. Sie waren nicht den ganzen Abend in Gesellschaft von Schwester Sybill in Ihrem Arbeitszimmer? Mann, nun geben Sie es endlich zu! Ihre Chancen werden immer schlechter. Kommissar Engelhardt, bringen Sie bitte Schwester Sybill hinaus!“

Der Arzt mied den Blick der Schwester, als sie in Begleitung des Kommissars den Raum verließ.

„Nun setzten Sie sich erst mal wieder an Ihren Platz!“ wandte sich Klausen an den Arzt. „Sie sehen, das Lügen hat wenig Sinn. Sie sind ja schließlich kein routinierter Verbrecher, der es darin zur Meisterschaft gebracht hat. Wenn jene sich ein Alibi zurechtzimmern das hat zu meist Hand und Fuß. Das sind dann Nüsse, die wir zu knacken haben. Wie können Sie nur solch einen sympathischen Menschen wie Schwester Sybill zur Unwahrheit verleiten! Also, mein lieber Herr Professor, Sie waren an dem Freitagabend in der Dahlienstraße. Geben Sie es zu? Nun, da Sie schweigen, stimmt es wohl. Ich möchte aber gerne wissen: was Sie in der Dahlienstraße gemacht haben. Was wollten Sie denn, zu Herrn d'Argent zu gehen?“

Hat die Staatsaufsicht im „Fall Bürkle“ versagt?

Ergebnislose Aussprache im Sonderausschuß des Stuttgarter Landtags

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Der parlamentarische Sonderausschuß des württemberg-badischen Landtags nahm gestern die bisherige Untersuchungsergebnisse im Falle Bürkle zusammenfassend Berichte der Abgeordneten Dr. Gerrads (DVP) und Dr. Heinzmann (DG-BHE) entgegen.

Beide Berichte stellen in ihren Schlussfolgerungen die persönliche Meinung der Berichterstatter dar, und so konnte, abgesehen von der Darstellung der einzelnen Entwicklungsphasen des Falles Bürkle, keine Einigung der Auffassungen unter den Ausschußmitgliedern erzielt werden. Die endgültige Stellungnahme des Untersuchungsausschusses, die bekanntlich dem Landtag vorgelegt werden soll, wird ein in Kürze zusammengefaßter Unter Ausschuß formulieren. Auf keinen Fall soll, wie Abgeordneter Dr. Neinhans (CDU) betonte, „die Angelegenheit in dem Vakuum zwischen den beiden Landtagen (16. September Südweststaatsabstimmung) verschwinden“.

Gegenstand der Diskussion war in der gestrigen Sitzung des Ausschusses hauptsächlich die Frage etwaiger Mißstände in der Staatsverwaltung. An der Kardinalfrage „hat die Staatsaufsicht versagt?“ prallten die Meinungen mit solcher Heftigkeit aufeinander, daß man zwischendurch glaubte, die Debatte für einige Zeit unterbrechen zu müssen. Während die Abgeordneten Kühn, Dr. Häring, Dr. Neinhans (alle CDU) und Dr. Mattes (DG-BHE) die Verantwortlichkeit des Innenministeriums voll bejahten, erklärte Abgeordneter Moltenbrey (SPD), vom Vorsitzenden Pfleger (SPD) unterstützt, man müsse sich hüten, die Schuld der Selbstverwaltung zur Schuld der Staatsverwaltung zu machen. Der Vorsitzende Pfleger warf dem CDU-Ausschußmitgliedern vor, sie wollten aus dieser Affäre eine politische Aktion machen.

Hauptberichterstatter Dr. Gerrads (DVP) kommt in seiner Stellungnahme, diese Frage betreffend, zu folgendem Ergebnis: Vertrauenslosigkeit, Unbeholfenheit, Verantwortungsscheu und ein völliges Fehlen dessen, was Senatspräsident Walz in seinem Gutachten das „Temperament“ nannte, mit dem hätte eingegriffen werden müssen, das machte die Verantwortlichkeit aus, mit der im Kreditfalle Bürkle das

Innenministerium als Aufsichtsbehörde belastet werden müsse.

Ob dieses Moment allerdings ausreicht, ein Versagen der Staatsaufsicht festzustellen, erscheint zweifelhaft insofern, als nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Pflicht zum Eingreifen, insbesondere in die materielle Abwicklung des Falles, nicht bestand. Nach Urteilen von Sachverständigen jedoch hat das Innenministerium die Möglichkeit des Eingreifens gehabt. Dr. Gerrads kommt zu dem Schluß: „Gesetzgebend und verwaltungsorganisatorisch müssen für die Zukunft der Staatsaufsicht deshalb verstärkte Handhaben zur Überwachung der personellen Besetzung der leitenden Stellen gegeben werden. Aber solange nicht eine durchgreifende Änderung der gesetzlichen Fundamente der Gemeindefürsorgeverwaltung eine verbesserte parlamentarische Kontrolle in den Gemeinden sichert, ist es unumgänglich notwendig, die Staatsaufsicht nach dieser Richtung mit größerer Machtvollkommenheit und größerer Verantwortlichkeit auszustatten.“

Gegen die Verstärkung der Staatsaufsicht

Dem widersprach Abgeordneter Gönnewein (DVP) mit dem Hinweis, er möchte davor warnen, anläßlich des Falles Bürkle allzu laut nach einer Verstärkung der Staatsaufsicht über Kommunen und Sparkassen zu schreien. Wir könnten sonst wieder in ein sehr anfechtbares System staatlicher Bevormundung hineinkommen. Das Innenministerium habe von seinem Beauftragten recht Gebrauch gemacht. Wenn es den wirtschaftlichen Optimismus des Verwaltungsrates der Städtischen Spar- und Girokasse Stuttgart geteilt habe, so sehe er, Gönnewein, noch nichts Pflichtwidriges. Positive Rechtsnormen, wenn das Innenministerium hätte einschreiten müssen, bestünden praktisch nicht.

Dr. Mattes (DG-BHE) stellte fest, das Innenministerium habe in allem versagt. Das Verhalten des Ministerialdirektors Dr. Kiefer, der in

Keine „einseitigen Privilegien“

In Nr. 143 unserer Zeitung vom 21. Juli 1951 war unter der Überschrift „Einseitige Privilegien“ auf einen Erlaß des Landesbezirkspräsidenten von Nordbden. Dr. Unser vom 9. 5. 51, hingewiesen worden, wonach die Teilnahme von Beamten an der Propaganda für den Südweststaat erlaubt sei. Der Hinweis darauf war vermifft worden, daß das gleiche auch für diejenigen gelten müsse, die sich für die Wiederherstellung von Baden aussprechen.

Jetzt hat der württemberg-badische Innenminister Ulrich wie der Nr. 3 vom „Badenland“ Heimatzeitung für das Land Baden vom 23. d. Mts zu entnehmen ist, dazu Stellung genommen und zwar folgendermaßen:

1. Der Erlaß vom 9. 5. 51 gilt auch für die Staatsbediensteten. Die Anhänger des Landes Baden sind. Eine dienstliche Verpflichtung ist in dem Erlaß nicht ausgesprochen. Er bezweckt nur, daß alle Bediensteten auch soweit sie für die Wiederherstellung des alten Landes Baden eintreten sich mit dem mit der Bildung des Südweststaates zusammenhängenden Problemen befassen und hierüber die erforderliche Aufklärung erhalten.

2. Durch den Erlaß wird keinem Staatsbediensteten verwehrt, sich im Sinne der Wiederherstellung des alten Landes Baden zu betätigen.

Dieser Bescheid erfolgte auf eine Anfrage der Landtagsabgeordneten Adolf Kühn und Dr. Werber. Danach ist also klargestellt, daß es für die Propaganda des Südweststaates keine Privilegien gibt, was die Staatsverwaltung angeht. Es ist auch gleichzeitig festgestellt, daß sich jeder Staatsbedienstete sowohl für den Südweststaat als auch für die Wiederherstellung des Landes Baden betätigen kann. Selbstverständlich hat die Öffentlichkeit Interesse daran, daß darunter nicht die Dienstgeschäfte leiden und daß daraus nicht Benachteiligungen zu befürchten sind. (BNN)

nenminister Ulrich anfangs mit der Bürkle-Affäre nicht belästigen wollte, finde er „sehr sonderbar“, aber letzten Endes verantwortlich sei der Minister.

Ebenso könne sich Oberbürgermeister Dr. Kleit der Verantwortung nicht entziehen. Wenn er sich auch nicht um die Einzelheiten der Kreditgeschäfte der Girokasse habe zu kümmern brauchen, so sei es doch seine Pflicht gewesen, zumindest sich über die Grundlinien dieser Geschäfte zu unterrichten.

Einer der dunklen Punkte sei bis heute noch immer die Einflußnahme Dr. Kleits auf die Entscheidung des Bürklekredits. Es gebe aber eine Reihe von Momenten, welche die Anteilnahme des Oberbürgermeisters sehr eigentümlich erscheinen ließen.

Dr. Neinhans (CDU) kritisierte, daß nirgends eine klare Stellungnahme des Innenministeriums ersichtlich sei. Das Innenministerium habe die Verletzung des Rechts in dem Augenblick aktiv gefördert, als es sich in die wirtschaftlichen Erwägungen eingelassen habe, mit weiteren Krediten die bereits schon unmögliche Situation zu steuern, und damit habe es gleichzeitig dem Verwaltungsrat Material in die Hand gegeben, demzufolge er heute sagen kann: Ihr seid, wenn überhaupt von Schuld gesprochen werden kann, ebenfalls schuldig wie wir. Dr. Neinhans forderte eine Beschleunigung des staatsanwaltschaftlichen Verfahrens. Außerdem möge das Ausschußergebnis sobald wie möglich dem Landtag vorgelegt werden.

Zu der Montagssitzung des Untersuchungsausschusses, die zunächst unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnen hatte, waren erst auf Antrag der Abgeordneten Kühn, Dr. Neinhans (beide CDU) und Dr. Mattes (DG-BHE) Pressevertreter zugelassen worden.

Die Badener in Offenburg

Offenburg. Unter großer Beteiligung aus Stadt und Land hielt die Arbeitsgemeinschaft der Badener in Offenburg eine Kundgebung ab, an der u. a. Staatspräsident Wobbe, Bundesratsabgeordneter Rümmele, Kreisvorsitzender der CDU, Albertini, die Landtagsabgeordneten Bross, Brüstle und Sahl und Landrat Dr. Joachim teilnahmen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher gab einen Überblick über die Arbeit der Gemeinschaft, die auf überparteilicher und überkonfessioneller Basis aufgebaut sei und deren Ziel die gesamtbadische Staat sei. Staatspräsident Wobbe berichtete über die Arbeit der letzten Wochen in Bonn. Bundestagsabgeordneter Rümmele wies darauf hin, daß die Frage nach dem Südweststaat nicht aus dem Volk herauskommen, sondern von einer Interessengruppe in die Welt gesetzt worden sei. Wer in der Heimatliebe der Badener eine Rückständigkeit sehe, der habe weder Herz noch Verstand die Versammlung fand nach einer angeregten Diskussion in einem Treuebekenntnis zu Baden ihren Abschluß.

Die Heimatvertriebenen Badens neutral

Freiburg (da). Der Landesverband der Heimatvertriebenen Deutschen in Südbaden hat sich auf seiner Generalversammlung für die Beibehaltung der Neutralität im kommenden Abstimmungskampf auf die Südweststaatsabstimmung ausgesprochen. Mit dieser Erklärung sei das einzelne Mitglied natürlich nicht zur Neutralität verpflichtet. Vielmehr behalte der Einzelne seine volle Entscheidungsfreiheit. Die Neutralitätserklärung des Verbandes gründe in seiner satzungsgemäßen Überparteilichkeit.

Neue Regierung in Schleswig-Holstein

Kiel (AP). Ministerpräsident Friedrich Wilhelm Lübke (CDU), gab am Samstag die Erweiterung seines Kabinetts und die Zusammensetzung der neuen Regierung von Schleswig-Holstein bekannt. Die bisherige Koalition zwischen dem deutschen Volk (CDU-FDP-DP) und dem BHE (Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) wurde wiederhergestellt, nachdem die Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition mit der SPD gescheitert waren.

Die leere Parteikasse

Rom (AP). Das Sekretariat der kommunistischen Partei Italiens hat alle Parteigenossen und die „Freunde der Freiheit“ am Sonntag aufgefordert, rund 2,1 Millionen DM zu stiften, um das diesjährige Defizit des amtlichen Parteigorgans „L'Unita“ zu decken.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

53. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nolke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Nun...“, sagte er dann zu Csatoz gewandt, „jetzt befreien Sie Ihre kleine Schwester von dem Alpdruck, hat mit konstanter Bosheit belügen zu müssen! Die Idee, uns diesen Bären aufzubinden, war zwar sehr schön, aber ich halte doch mehr von der Wahrheit. Nicht wahr, Herr Professor. Sie waren nicht den ganzen Abend in Gesellschaft von Schwester Sybill in Ihrem Arbeitszimmer? Mann, nun geben Sie es endlich zu! Ihre Chancen werden immer schlechter. Kommissar Engelhardt, bringen Sie bitte Schwester Sybill hinaus!“

Der Arzt mied den Blick der Schwester, als sie in Begleitung des Kommissars den Raum verließ.

„Nun setzten Sie sich erst mal wieder an Ihren Platz!“ wandte sich Klausen an den Arzt. „Sie sehen, das Lügen hat wenig Sinn. Sie sind ja schließlich kein routinierter Verbrecher, der es darin zur Meisterschaft gebracht hat. Wenn jene sich ein Alibi zurechtzimmern das hat zu meist Hand und Fuß. Das sind dann Nüsse, die wir zu knacken haben. Wie können Sie nur solch einen sympathischen Menschen wie Schwester Sybill zur Unwahrheit verleiten! Also, mein lieber Herr Professor, Sie waren an dem Freitagabend in der Dahlienstraße. Geben Sie es zu? Nun, da Sie schweigen, stimmt es wohl. Ich möchte aber gerne wissen: was Sie in der Dahlienstraße gemacht haben. Was wollten Sie denn, zu Herrn d'Argent zu gehen?“

Es dauerte noch einige Minuten, bis sich der Arzt zu einer Antwort entschloß. Der Kriminalrat ahnte, daß er den Mann gewähren lassen mußte, sich zu einem Entschluß durchzuringen. So sah er einige Papiere durch, die mit der Sache d'Argent nichts zu tun hatten. Endlich meinte er: „Nun? Ist es so schwer? Erleichtern Sie Ihr Gewissen und legen Sie ein Geständnis ab! Sie haben doch gewußt, daß Ihre Frau mit Herrn d'Argent eine recht eindeutige Freundschaft unterhielt. Und dann sind Sie an diesem Abend zu ihm gegangen und haben ihn zur Rede gestellt. Es ist zu einem Wortwechsel gekommen, und in einer begreiflichen Erregung haben Sie dann d'Argent erschossen.“

„Nein...“, entgegnete Csatoz, „ich habe d'Argent nicht erschossen.“

Der Kriminalrat sah verärgert auf.

„Er hatte sein Ziel so nah vor Augen gehabt. Und nun sagte dieser Mann, er hätte d'Argent nicht erschossen.“

Wie dumm!

„Hören Sie...“, forderte er unwillig den Arzt auf, „nun beginnen Sie mal, die Dinge der Reihe nach zu erzählen! Sie sind also in die Dahlienstraße gegangen...“

„... ich wollte d'Argent auffordern, den Verkehr mit unserem Hause abzubrechen. Ich vermutete, daß er von meiner Frau Briefe besaß. Ich hatte Angst vor einem Skandal. Ein derartiger Skandal ist für einen Mann in meiner Stellung eine Blöße deren Folgen nicht auszu denken sind. D'Argent war gar nicht überrascht, als er mich sah. Er öffnete die Haustür erstaunlicherweise selbst und bat mich, hereinzukommen. Als er dann erfuhr, weshalb ich gekommen war, gab es natürlich eine heftige Auseinandersetzung. Aber ganz unvermittelt willigte er ein, meiner Frau die Entscheidung zu überlassen und erklärte sich auch bereit, mir die Briefe herauszugeben. Er sagte es stände nichts Aufregendes in ihnen. Was dann

eigentlich geschah ist mir nicht mehr ganz gegenwärtig. In dem Augenblick, als er mir die Briefe geben wollte, mußte er wohl in der nebenan liegenden Bibliothek ein Geräusch gehört haben. Bevor ich die Briefe entgegenzunehmen vermochte, sagte er plötzlich: „Da ist doch jemand.“ Er wandte sich dem Vorhang zu, der die Bibliothek von dem Speisezimmer trennt. Er hatte kaum den Vorhang berührt, als ein Schuß fiel. Er brach auf der Stelle zusammen. Ich war nicht fähig, einen Schritt zu ihm hin zu tun. Er lag auf dem Leib genau auf der Perserbrücke zwischen den beiden Räumen in meiner Erregung dachte ich nur daran, so schnell wie möglich aus dem Haus zu kommen. Ich nahm die Briefe an mich und machte, daß ich aus dem Zimmer kam. Ich hatte mich überzeugt, daß ich ihm nicht mehr helfen konnte. Meine Flucht war eine unverzeihliche Fahrlässigkeit, aber halten Sie es bitte meiner Erregung zugute, daß ich nur an meine eigene Sicherheit dachte. Dies mich in dem Haus eines Ermordeten anzutreffen, war für mich ein ebenso entsetzlicher Gedanke wie die Möglichkeit eines Skandals. Ich bin dann zur Klinik zurückgegangen. Schwester Sybill hat nicht einmal so sehr gelogen. Ich hätte ihr gesagt, ich wollte eine halbe Stunde im Park spazieren gehen. Ich glaube, ich war kaum eine Stunde fort. Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann.“

„Eine merkwürdige Geschichte! Wir werden Ihre Angaben mit den fröhlichen Verhältnissen überprüfen müssen“, erklärte der Kriminalrat zurückhaltend. „Sie haben der Toten nicht berührt?“

„Nein!“

„Und wie erklären Sie es sich, daß er in seinem Bett lag, als wir ihn fanden?“

Csatoz zuckte die Schultern.

„Das weiß ich nicht.“

„Und das Zigarettenetui, das ich Ihnen sel-

nerzeit zeigte, haben Sie in der Wohnung nicht gesehen?“

„Nein!“

„Hatten Sie den Eindruck, daß, wie Herr d'Argent annahm, in der Bibliothek eine Person war?“

„Nein!“

„Sie haben also kein Geräusch gehört, das diesen Eindruck hervorrief?“

„Nein!“

„War zu der Zeit, als Sie das Speisezimmer betraten, der Tisch für zwei Personen zum Essen hergerichtet?“

„Ja!“

„Standen auch die Speisen schon auf dem Tisch?“

„Ja! Stangensparzel und eine Platte mit rohem Schinken.“

„Merkwürdig!“, brummte Klausen. „Er hat doch jedenfalls Besuch zum Essen erwartet. Sie haben außer d'Argent keinen Menschen in dem Haus gesehen?“

„Nein!“

„Es war aber jemand dort!“ Kriminalrat Klausen schlug die flache Hand auf die Schreibtischplatte. „Das ist mir doch zu dumm! Für wen, zum Teufel, lagen denn die beiden Gedecke auf dem Tisch? Aber ich werde Ihnen sagen, wenn Herr d'Argent erwartet hat, Ihre Frau! Und es ist noch längst nicht herauf, daß Ihre Aussagen nicht eine abgekartete Sache sind.“

„Wenn Sie es annehmen...“, entgegnete Csatoz plötzlich wieder voller Ruhe und kühl. „Ich kann Sie nicht dazu zwingen, meinen Worten Glauben zu schenken. Sie haben ja zur Genüge Grund daran zu zweifeln. Aber wer auch immer d'Argent erschossen haben mag, er wird wohl seinen Grund dafür gehabt haben. Es gab Gründe genug, ihm den Tod zu wünschen. Meine Frau aber war an jenem Abend gar nicht in dem Haus. Das kann ich bezeugen.“

(Fortsetzung folgt)

Blick durchs Schlüsselloch

Bevor die Hausfrau gestern sich entschloß, ihre Schritte stadtwärts zu lenken in die gefährliche Nähe des gelbebelmordenden Sommer-Schluß-Verkaufs...

Zum Teil werden also die Damen und Herren des Stadtrats heute vor vollendete Tatsachen gestellt werden, weil bereits ausgegebenes Geld ja nicht mehr gut in den Stadtsäckel zurückgenommen werden kann...

Was schon einmal — bei der Instandsetzung des Erbgrößerzöglischen Palais als Sitz des Bundesgerichtshofes — als eine der Zeitspanne kaum lösbare Bauaufgabe erschien...

In den Rhein gesprungen

Gegen 13 Uhr sprang gestern nachmittag auf der badischen Seite neben der Rheinbrücke Maxau ein bis jetzt noch unbekannter etwa 60 Jahre alter Mann in den Rhein...

Ungültige Ein-Mark-Stücke im Umlauf

Es ist in letzter Zeit verschiedentlich vorgekommen, daß alte Ein-Mark-Stücke aus der Reichsmark-Zeit in Umlauf gebracht worden sind...

Wieder Dampferfahrten nach Speyer

Gestern fuhr der von der Köln-Düsseldorfer Rheindampf-Schiffahrt für Karlsruhe abgestellte Salon-Dampfer „Beethoven“ erstmals wieder seit dem Krieg vom Nordbassin des Rheinhafens aus nach Speyer...

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh. Wetter bis weitgehend vor allem abends und in der Nacht einzelne örtliche Gewitterstürmungen...

Jubel um die Deutschen Meister

Karlsruhe bereitet seinen erfolgreichen Leichtathleten einen begeisterten Empfang

Vor 25 Jahren zogen erstmals Karlsruher Sportler als Deutsche Leichtathletikmeister in ihre Heimatstadt ein. Inzwischen ist es nur der Bäckermeister Karl Wolf im Hammerwurf gelungen...

Am Ostausgang des Hauptbahnhofes hatte sich gestern abend die Karlsruher Sportgemeinde eingefunden, um ihren Sportlern den gebührenden Empfang zuteil werden zu lassen...



Prof. Robert Suhr, der Trainer Fütterers (links), überreicht den beiden Deutschen Meistern Blumensträuße. In der Mitte (mit Blumen) Karl Wolf, rechts Heinz Fütterer, daneben Franz Müller, der Vorsitzende des Badischen Sportbundes. Foto: Kanzleier

nährte. Es wurde aber schon besser, als Heinz Fütterer kurz danach folgte, und als Professor Suhr, der Trainer Fütterers, nach einer kurzen Ansprache ein „Hipp Hipp Hurra“ auf die Meister ausbrachte...

Mit Marschmusik wurden die Sportler in das Stadtrestaurant geleitet, wo zunächst Dr. Gutenkunst im Namen der Stadt die Meister herzlich begrüßte und ihre Leistungen eingehend würdigte...

Majolikaerzeugnisse überreichte. Jules Döring, der Vorsitzende des Badischen Leichtathletikverbandes, der die kleine badische Expedition nach Düsseldorf geführt hatte...

Besonders erfreulich beim Empfang der Karlsruher Sportler war die Tatsache, daß die gesamte Karlsruher Sportwelt daran teilnahm und ihre Freude über die Erfolge zum Ausdruck brachte...

Die erste Schlacht ist geschlagen!

Massenansturm und Hochsommerhitze beim Beginn des Sommer-Schluß-Verkaufs

Wenn es in dieser nüchternen Welt überhaupt noch Zauberwörter gibt, dann gehört der Sommer-Schluß-Verkauf (von Amts wegen mit zwei Bindestrichen) dazu...

Den ersten Ansturm hatten die Kaufhäuser auszuhalten. Er steigerte sich im Laufe des Vormittags sehr, nachdem seine Majestät, der Kunde, durch herabgesetzte Preise...

In den Fachgeschäften ließ sich die Welle wie üblich etwas schwerfälliger an, steigerte sich jedoch zur Zufriedenheit der Geschäftsleute zusehends...

Geschäftsleute erklärten, zum Teil unter dem Einkaufspreis verkauft worden sein. Das war jedoch aus verständlichen Gründen nicht bei den durchweg sehr gefragten Qualitätswaren...

Vom Betrieb in Karlsruhe, der sich vornehmlich auf der Kaiserstraße konzentrierte, hatte man den Eindruck, als ob sich dieser Sommer-Schluß-Verkauf so gut anliebe wie der vorjährige...

Wie üblich waren und sind auch diesmal wieder Vertreter der Langfinger-Gilde am Werk, obwohl vor allem die Kaufhäuser, in denen es gestern recht turbulent zugeht...

Vom Sommer-Schluß-Verkauf profitieren auch Gastwirtschaften und Kaffees, unterstützt von den hohen Temperaturen und der Schwüle...

Bundesverfassungsgericht bezugsfertig...

... aber der Präsident und die Richter fehlen — Der Termin wurde eingehalten

Was schon einmal — bei der Instandsetzung des Erbgrößerzöglischen Palais als Sitz des Bundesgerichtshofes — als eine der Zeitspanne kaum lösbare Bauaufgabe erschien...

deutlich, daß die Aufgabe, dem höchsten deutschen Gericht ein von allem Luxus und unzeitgemäßem Aufwand freies und doch würdiges Heim zu geben, glücklich gelöst worden ist...

Was nun noch zu tun bleibt, geschieht nicht mehr unter „Zeitdruck“. Ursprünglich sollte das Bundesverfassungsgericht bekanntlich seine Tätigkeit spätestens am 3. August aufnehmen...

Pfahlbauten, Orangen, Bodenseefelchen

Bodenseefahrt der Gewerbeschule II

800 Karlsruher Gewerbeschüler führen am Samstag mit dem „Fidelen Sonntagsummler“ zum Bodensee, um das Schuljahr frohlich zu beschließen...

H. Grauerholz beim Rintheimer TSV Der verdienstvolle Schöpfer zahlreicher Gymnastik- und Tanzspiele, Hermann Grauerholz...

Krafffahrer unter sich

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste Transport und Verkehr hatte am Sonntagvormittag die im Straßenverkehr tätigen Berufsfahrer zu einer Vortragsstunde über moderne Verkehrspsychologie eingeladen...

Der Redner, der als Verkehrspsychologe an den Einsätzen der Unfallbereitschaft regelmäßig teilnimmt, betonte die Wichtigkeit der Verkehrspsychologie als einer alten Wissenschaft...

Der gestrige Vortrag war der Auftakt für eine neue Vortragsreihe der Gewerkschaft über Verkehrsfragen, die von allen Kraftfahrern gewünscht und begrüßt wurde.

Kein Kompromiß gegenüber dem Kitsch

Tagung nordbadischer Volksbücherei-Leiter

Am Samstag trafen sich im Landratsamt Karlsruhe die Leiter der nordbadischen Volksbüchereien zu einer Tagung. Hierbei referierte Universitätsprofessor Dr. Reinhard Buchwald von der Universität Heidelberg über „Die Grenzen zwischen guter und schlechter Literatur“...

Sterbefälle vom 27. und 28. Juli

27. Juli: Renz Carl Gustav, Werkmeister, Lorenzstraße 6 (64 J.); Dennig Hilda geb. Wolf, Kaiserstraße 34 (42 J.); Wagner Wilhelmina, Glückstraße 5 (54 J.); Effelberger August, Zollamtmann a. D., Hirschstraße 115 (73 J.); Krauß Karl, Gastwirt, Gebhardstraße 27 (80 J.); Käshammer Apollonia geb. Mayer, Brückenstraße 13 (48 J.)...

kulturelle Eindrücke aufnehmen. Im Hinblick gerade auf die Dom- und Stadtführung von Speyer ist beabsichtigt, künftig die Rheinfahrten jeweils am Montag und Freitag morgens 10 Uhr zu beginnen...

Schwarzwald-Skiverbände vereinigen sich

Die Skizunft Durlach hat für das kommende Wochenende (4./5. August) die Ausrichtung der Verbandstagungen der beiden Skiverbände von Nord- und Südbaden übernommen...

Internat. Treffen der Rot-Kreuz-Jugend

Verbände der Internationalen Rot-Kreuz-Jugend trafen sich an der deutsch-französischen Grenze in Bienwäldmühle, ein Treffen, zu dem auch der Bund Europäischer Jugend Karlsruhe eingeladen war...

„Bayrischer Abend“ im Stadtgarten

Nach dem vor zwei Wochen vom Musikverein Durlach mit großem Erfolg unter dem Motto „Musikalisches Allerlei“ veranstalteten Mittwochabend-Konzert stellt der gleiche Verein auch sein Konzert am 1. August unter ein besonderes Thema...

Ferienkinder kehren heim

Der nächste Transport von Kindern, die im Kindersolbad in Donaueschingen untergebracht waren, kehrt am 7. August, 15.26 Uhr, nach Karlsruhe zurück...

296 103 Rundfunkgeräte bei der OPD

Wie aus der letzten Statistik der Rundfunkgenehmigung hervorgeht, sind im Bereich der Oberpostdirektion Karlsruhe 296 103 Rundfunkgeräte angemeldet...

Der Schwarzwaldverein veranstaltet am Sonntag, 5. 8., eine Sonderfahrt mit der Alpbahn nach Herrnsalb...

Felke-Verein. Studienrat Jungmann spricht am 1. 8., 20 Uhr, in der Neuen Schule in Knielingen über das Thema „Der Lehm als Heilmittel“...

MGV Junker & Ruh. Die Note „Vorzüglich“ erhielt der Verein beim Wertungssingen in Pfingstweiler, anlässlich des 50jährigen Stiftungsfestes des MGV „Eintracht“ für den zum Vortrag gebrachten Chor „Der Morgen“ von Ludwig Baumann unter der Stabführung seines Chorleiters Adolf Weigel...

Atlantik. Ab heute „Im Tempel des Schreckens“, Kammer-Lichtspiele Durlach. Von Dienstag bis Donnerstag „Derby“, mit Hannelore Schroth.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Hermann Rastetter, Karlsruhe-Daxlanden, Hordtstr. 33, konnten am 30. Juli ihr goldenes Ehejubiläum begehen...

KURZE STADTNOTIZEN

Verband Karlsruher Kioskbesitzer. Am Mittwoch, 1. 8., 21 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im „Landsknecht“, Ecke Zirkel und Herrenstraße. Rotes Kreuz. Im August sind die Geschäftsstellen des Kreisvereins und des Suchdienstes (Herrenstraße 39, Tel. 488) nur in der Zeit von 9 bis 12 Uhr werktags geöffnet. Felke-Verein. Studienrat Jungmann spricht am 1. 8., 20 Uhr, in der Neuen Schule in Knielingen über das Thema „Der Lehm als Heilmittel“. Eintritt frei. MGV Junker & Ruh. Die Note „Vorzüglich“ erhielt der Verein beim Wertungssingen in Pfingstweiler, anlässlich des 50jährigen Stiftungsfestes des MGV „Eintracht“ für den zum Vortrag gebrachten Chor „Der Morgen“ von Ludwig Baumann unter der Stabführung seines Chorleiters Adolf Weigel. Atlantik. Ab heute „Im Tempel des Schreckens“, Kammer-Lichtspiele Durlach. Von Dienstag bis Donnerstag „Derby“, mit Hannelore Schroth. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Hermann Rastetter, Karlsruhe-Daxlanden, Hordtstr. 33, konnten am 30. Juli ihr goldenes Ehejubiläum begehen. Oberbürgermeister und Landespräsident ließen dem Jubelpaar ihre herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Vereins. Es war eine Freude zu sehen, wie dieser Meister seines Faches es verstand, in seiner fesselnden und eindringlichen Art die einzelnen Bewegungsformen klarzumachen und den Sinn des Bewegungsablaufs und der musikalischen Begleitung zu erläutern. Schon nach kurzem Üben klapperten selbst schwierige Szenen, und immer wieder mußte Grauerholz noch weitere Zugaben machen, um den Eifer und die Lernbegier seiner SchülerInnen zu stillen. Herzliche Worte höchster Anerkennung fand Hermann Grauerholz für die Rintheimer Turnerrinnenabteilung und die treffliche Schulungsarbeit ihrer Leiterin, Frau Emilie Hölzer. Nur so sei es möglich geworden, daß dieser Abend von seinen bisher rund 600 durchgeführten Lehrgängen einer der schönsten werden konnte. Ein frohes Beisammensein mit dem Gast bedeutete den für alle Teilnehmerinnen unvergesslichen Abend.

Kinderturnfest im Parkringstadion

Unter dem Motto „Wir turnen und spielen, sehr her valera“ trafen sich am Sonntag die jüngsten Turner und Turnerinnen der Freien Spiel- und Sportvereine Karlsruhe im Parkringstadion. Hierbei konnten sich die Eltern davon überzeugen, was ihre Allerleinsten schon leisten können, sei es mit dem Ringtänzen, mit dem Sprungseil, dem Pferd, dem Gymnastikball oder auch bei Übungen mit einem Partner. Für die Sieger in den volkstümlichen Mannschaftskämpfen gab es als Wanderpreis den Vereinswimpel bzw. die Vereinsnadel. Viel Freude bereiteten zum Schluß Wurstschuppen und Sackhüpfen, wie überhaupt dieses so gut gelungene Kinderturnfest, an dem nahezu 200 Kinder teilnahmen, erneut bewies, wieviel Freude der Turnsport auch den Kleinsten zu vermitteln vermag. H.L.

Abschied vom Caritas-Waldheim

Am Samstagnachmittag hatten sich im Caritas-Waldheim die Kleinkinder, die dort eine vierwöchige Erholungszeit verbracht hatten, zu einer kleinen Abschiedfeier versammelt. Nach einigen reizend vorgetragenen Sing- und Fingerspielen begrüßte Rektor Steimer die anwesenden Eltern und dankte allen, die durch finanzielle oder Sachspende als Wanderpreis den Vereinswimpel bzw. die Vereinsnadel. Viel Freude bereiteten zum Schluß Wurstschuppen und Sackhüpfen, wie überhaupt dieses so gut gelungene Kinderturnfest, an dem nahezu 200 Kinder teilnahmen, erneut bewies, wieviel Freude der Turnsport auch den Kleinsten zu vermitteln vermag. H.L.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. P. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludw. Arndt; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe; Druck: W. Baur; Druckkosten: 10,-; Zur Zeit im Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 8. 51 gültig.

„Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert“

Eine Antwort des Marburger Bundes an Dr. Gutenkunst

Unseren Bericht über die Arbeitsgerichtsverhandlung Marburger Bund - Stadtverwaltung (bekanntlich erschienen unter dem Titel „Keine Kohlköpfe in den Betten“) nahm Beigeordneter Dr. Gutenkunst als der für das Städtische Krankenhaus zuständige Dezernent zum Anlaß einer Erwidrerung, die am 19. 7. 1951 bei uns erschienen ist. Nachfolgend geben wir nun einer Zuschrift des Marburger Bundes, Bezirksvereinigung Karlsruhe, Raum-Außenbüros, mit denen dieses Thema dann zunächst bis zu dem Zeitpunkt abgeschlossen sein soll, zu dem die Angelegenheit erneut vom Arbeitsgericht behandelt werden wird.

Der Marburger Bund - Verband der angestellten Ärzte Deutschlands - hat bisher bewußt von einer Stellungnahme zu den Arbeitsgerichtsprozessen seiner Rechtsabteilung gegen die Stadtverwaltung Karlsruhe in der Presse Abstand genommen.

Die in den „BNN“ vom 19. 7. 51 veröffentlichte „Erwidrerung“ von Herrn Beigeordneten Dr. Gutenkunst zwingt den Verband indessen im Interesse der gesamten angestellten Ärzteschaft zu einer Pressenotiz, da die Äußerungen von Herrn Dr. Gutenkunst in einigen Punkten einer dringenden Richtigstellung bedürfen.

Von den in dem Artikel angeführten 95 Ärzten sind keineswegs alle direkt am Krankenhaus tätig. In erster Linie kommen die 12 erwähnten Chefarzte nicht in Betracht, da sie als verantwortliche Leiter der einzelnen Fachkliniken zusammen mit den 5 Oberärzten den Klinikbetrieb beaufsichtigen und die übrigen Ärzte überwachen und anleiten sollen.

Von den 32 planmäßig angestellten und tarifmäßig bezahlten Assistenzärzten entfallen 2 auf das Röntgeninstitut und 2 auf das pathologische Institut, so daß in Wirklichkeit nur 28 Assistenzärzte direkt am Krankenhaus arbeiten. Somit kommen bei den angeführten 1500 Betten der Städtischen Krankenanstalten Karlsruhe auf einen planmäßig angestellten Arzt nicht 15,5 Krankenbetten (wie nach der Rechnung von Herrn Dr. Gutenkunst), sondern 53,5 Betten.

Wenn auf 53,5 Betten ein tarifmäßig bezahlter Arzt entfällt, so handelt es sich hierbei nicht um eine „rein zahlenmäßige Feststellung“, sondern um eine feststehende Tatsache.

Es muß aber für jeden Menschen mit gesundem Menschenverstand einleuchtend sein, daß es bei der in den letzten Jahren erfolgten Entwicklung der Medizin mit der Verfeinerung der Diagnostik und Komplexierung der Therapie einem Krankenhausarzt unmöglich ist, eine Zahl von über 50 Patienten allein sachgemäß zu behandeln und zu betreuen. Abgesehen davon ist der ärztliche Schriftverkehr in den letzten Jahren ins Ungemessene gestiegen.

Deshalb bleibt allen Chefarzten gar nichts anderes übrig, als außer den Plan-Assistenten andere Ärzte zur Versorgung des Krankengutes mit heranzuziehen, die entweder mit einem „Trinkgeld“ bezahlt werden oder gar keine Vergütung erhalten.

Wenn aber die Stadtverwaltung der Meinung ist, daß die übrigen - nicht voll bezahl-

ten oder unbezahlten - Ärzte nur zu ihrer Ausbildung am Krankenhaus arbeiten, so ist das ein Irrtum. Es muß an dieser Stelle Herrn Dr. Gutenkunst in Erinnerung gebracht werden, daß die Stadtverwaltung vor der Einstellung eines sogenannten Volontärarztes, ja sogar eines Gastarztes, den Nachweis verlangt, daß ihre Ausbildung abgeschlossen ist, d. h., daß sie im Besitze ihrer Vollapprobation sind.

Im übrigen ist es für die Frage der ärztlichen Versorgung der Stadt Krankenanstalten mit bezahlten Ärzten völlig belanglos, wieviele Personen in der Verwaltung tätig sind, oder wieviele Schwestern, Gärtner, Essensfahrer und Stationsmädchen eingestellt wurden. Dabei dürfte allerdings die Feststellung interessant sein, daß die Arbeit der Stationsmädchen weit besser entlohnt wird als die Tätigkeit vieler approbierter Ärzte.

Die seit Jahren immer wieder betonte und auch in dem Artikel von Herrn Dr. Gutenkunst wiederholte angeblich entgegenkommende Haltung der Stadtverwaltung zum sogenannten „Krankengeld“-Problem bestand im wesentlichen darin, ungenügend bezahlte oder völlig unbezahlte Ärzte an den Krankenanstalten zu beschäftigen.

Andererseits wurden in den letzten Jahren Planstellen getrichen und in einigen Fällen bei personellem Wechsel stillschweigend eine niedrigere Tarifbezahlung vorgenommen. Ebenso dauerte die Bearbeitung der Anträge auf Wiederbesetzung freigeordneter Stellen manchmal Monate, wodurch dann natürlich ebenfalls Geld eingespart wurde.

Die notwendige ärztliche Arbeit wurde trotzdem geleistet; deshalb war nicht die Krankenversorgung (mit Hilfe aller nichttarifmäßig bezahlten und unbezahlten Ärzte) „hervorragend sichergestellt“.

Seit 1948 bemühte sich der Marburger Bund vergeblich, auf gutlichem Wege in der Frage der ärztlichen Stellenbesetzung an den Stadt Krankenanstalten Karlsruhe mit der Stadtverwaltung zu einer Einigung zu gelangen. Die Erfolglosigkeit dieser Bemühungen führte zwangsläufig zu den jetzt anlaufenden Arbeitsgerichtsprozessen. Sie werden eine Klärung der Rechtslage herbeiführen.

Damit wird auch die Ausbeutung billiger ärztlicher Arbeitskräfte ein Ende nehmen und endlich den - im Bonner Grundgesetz verankerten - elementaren Grundrechten entsprochen, nämlich daß jede geleistete Arbeit ihres Lohnes wert ist.

„Lachen wie noch nie!“

Ihren Buntabend in der Städtische hat die Konzertdirektion Heinz Hoffmeister mit Recht unter das obengenannte Motto gestellt. Es wurde nämlich nach Herzenslust gelacht, oben auf der Bühne und unten im Parkett, und die große Besucherzahl wurde durch das Programm vornehmlich nicht minder und wir am liebsten, gleich dahinterher worden. Eine eigene Note in ihrem Vortrag hatte die berühmte Dorothea Weick, deren Auftritt (entgegen manch anderem Star-Gastspiel) nachhaltig in Erinnerung bleiben wird. Dame vom Scheitel bis zur Sohle, wußte sie in selten vornehmer und schlichter Weise durch literarische Weisheiten wie eigene Erlebnisse zu unterhalten. Kurt Engel produzierte sich wieder als unachtnachlich virtuoser Kolorist am Marimbaphon. Über Sherriers verblüffend biegsamer Gestalt brachte man Mund und Augen nicht mehr zu. Besonders grotesk war die Walzer-Parodie. Wie wäre es

Rundfunkprogramm

Dienstag, 31. Juli

Südd. Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tea, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Aus Operetten, 20.05 „Aids“, 23.15 Wiederhören macht Freude.

SPORT

Kritik und Lob des Auslandes / Paul Méricamp: Verblüffende Leistungsdichte

Die namhaftesten Vertreter des Auslandes bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Dusseldorfer Rheinstadion waren Paul Méricamp, der Präsident der Europakommission der I.A.A.F., der gleichzeitig Präsident der Französischen Leichtathletik ist, und Hollands Leichtathletik-Präsident Adrian Paulen. Paul Méricamp, der neben Karl Ritter von Halt auf der Ehrentribüne saß, meinte zu den Dusseldorfer Festtagen der deutschen Leichtathletik:

„Ich bin nach Dusseldorf gekommen, um zu zeigen, daß unsere Sportjugend auch in der Leichtathletik wieder zusammenkommen muß. Darüber hinaus aber hat sich die Reise auch in sportlicher Hinsicht wirklich gelohnt. Deutschlands Jugend ist in der Leichtathletik auf dem besten Wege, die europäischen Spitzenleistungen zu gefährden. In den Läufen ist nicht nur die Spitze, sondern auch die Leistungsdichte verblüffend. Es gibt kaum eine Nation, die hier mithalten könnte. Man darf jedoch Schwächen in einer ganzen Reihe von technischen Übungen und Sprüngen nicht vergessen. Die Beteiligung an den Meisterschaften war allerdings so groß, daß man auch hier damit rechnen muß, daß die Leistungssteigerung in absehbarer Zeit eintritt.“

Als einziger Pressevertreter aus Schweden wohnte der Stockholmer Journalist Holmberg für den Dusseldorfer Rielkämpfe bei. Im Hinblick auf den ersten Nachkriegs-Länderkampf am 9. und 10. August in Stockholm kommt seiner Stimme besondere Bedeutung zu:

„Ich bin wirklich überrascht und muß sagen, es war eine vorbildlich organisierte Veranstaltung mit hervorragenden Leistungen in vielen Wettbewerben. Wenn ich auf die Organisation zu sprechen komme, dann muß neben der vorzüglichen Markierung in den technischen Übungen vor allem der glänzende Starter Franz Müller genannt werden. Bei einer Betrachtung der Lei-

stungen darf nicht unerwähnt bleiben, daß das schwüle Wetter ungünstig war und die Laufbahn wohl nicht hart genug ist. Die Breite in den meisten Wettbewerben ist enorm. Ich bin erstaunt über die hohe Teilnehmerzahl. Die meisten Athleten sind sehr jung, Schwedens Elite ist meist älter. Dennoch glaube ich für den Stockholmer Länderkampf an einen schwedischen Sieg mit etwa zehn Punkten Vorsprung, da Schwächen bei den deutschen Athleten vor allem in den Werten und Sprüngen unverkennbar sind, aber schon im nächsten Jahr, glaube ich, wird uns kein Sieg mehr möglich sein. Besonders erstaut bin

Deutsche noch nicht reif für Rundfahrten?

Eine Zwischenbetrachtung zur diesjährigen Deutschlandrundfahrt

Die Deutschland-Rundradfahrt 1951 findet am Samstag in Hannover ihren Abschluß. Wer dort seinen Einzug in den IRA-Fahrer-Peloton halten wird, wissen die Radsport-Götter. Sie schütteln mehr als einmal die Köpfe über die Unvernunft rund um diese Deutschlandrundfahrt 1951, die zwar nach außen hin noch als Radsport-Werbfahrt abläuft, im Innern aber in der Form der diesjährigen Ausschreibung wurstichtig ist. So lange noch „Fabrik-Mannschaften“ für Deutschland Radsport betreiben und ein oder zwei Asses im Stall für ihre Farben einsetzen, kann und wird der deutsche Radsport auch in Zukunft nichts werden außer hin und wieder ein Radsport aus den Geldkassen der Fahrrad-Fabriken diesen durch Erfolge ihrer Spitzenfahrer Reklame und Werbung für ihre Erzeugnisse einbringen soll. Aber wenn man dann den aus deutschen Markenrädern fahrenden Ausländern in Verknüpfung mit Werbung und Wirkung „Nationaltrikots“ ihrer Länder überblickt, hat man den sportlichen Wert einer solchen Rundfahrt untergraben. Es ist klar,

ich über die Staffeln. Kein Land in Europa kann hier in der Vereinsarbeit etwas ähnliches entgegenzusetzen. Über 1500 m hat nur Schweden eine bessere Breite. Von 100 bis 400 m hat Schweden nichts zu hoffen. Die Sprünge und Würfe aber müßten den deutschen Vorsprung in den Läufen mehr als ausgleichen.“

Fürch in Weingarten

Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag feiert die Fußball-Vereinigung Weingarten ihr 45jähriges Bestehen. Am Samstag finden ab 18 Uhr AH-Spiele gegen ASV Durlach statt. Anschließend Sommernachtsfest mit Feuerwerk. Als Jubiläumsgesänger am Sonntag, 18 Uhr, konnte die Vereinsleitung keinen geringeren Gegner als die Spvgg. Fürch verpflichten. Zum Abschluß steigt am Montag, 19 Uhr, ein Damenfußballspiel.

daß sich Landsleute (so die Belgier oder die Schweizer) untereinander helfen, ohne Rücksicht darauf, daß z. B. zwei Belgier „Rabeneck“, einer „Expres“, einer „Bismarck“, einer „Patria-WKC“ und der ausgeschiedene Keteleer „Bauer-Rad“ fahren.

Eine Rundfahrt erfordert Können und Härte. Aber da ist im deutschen Lager der „Glaube an eigene Können“ zu klein. Da paßt man auf, um einen Grund zum Aussteigen zu finden. Die Ausländer quälen sich unbarmerzig gegen sich selbst immer wieder aufs Rad. Sie haben zwar ihren Jahresvertrag, sie wissen aber, daß ein Vertrag, der Rechte gab, auch Pflichten fordert. Unser Steher-Exweltmeister Erich Möller, der als Oberleitung an Stelle des kranken Hermann Schwartz die IRA-Fahrt mitfährt, begrüßte es, daß sich die ergebenden Mängel jetzt so kraft herausstellen. Die Industrie muß merken, daß Deutschland noch vieles zu lernen hat. Sonst macht sie sich den schon aufgebauten Rundfahrtgedanken selbst zusehnd.

WIRTSCHAFT

Deutscher EZU-Kredit erhöht

Das Direktorium der europäischen Zahlungsunion hat beschlossen, die Kreditquote der Bundesrepublik innerhalb der EZU für das neue Rechnungsjahr ab 1. Juli 1951 auf 500 Mill. Dollar zu erhöhen. Die bisherige deutsche Quote belief sich auf 320 Mill. Dollar. Gleichzeitig beschloß das Direktorium der EZU die Quote Hollands von bisher 330 Mill. auf 550 Mill. Dollar heraufzusetzen. Zur endgültigen Fixierung der Quoten-erhöhung für die Bundesrepublik ist noch die Zustimmung des Rates der OEEC erforderlich, der sich im Laufe des August mit dieser Frage befassen wird.

Grundsteuererlaß für zerstörten Hausbesitz

Der Bundesrat stimmte am 26. Juli einem Gesetz zur Änderung des Grundsteuergesetzes zu. Danach ist noch vor der Feststellung neuer Einheitswerte die Grundsteuer für Grundstücke oder Grundstücke mit zerstörten oder demontierten Gebäuden auf Antrag zu erlassen, wenn aus dem Grundstück kein Nutzen gezogen wird. Außerdem wird Grundsteuerrecht im französischen Besatzungsgebiet und in Württemberg-Baden dem im übrigen Bundesgebiet geltenden Recht angeglichen, so daß nun auch im südwestdeutschen Raum der Neuhausbesitz von der Grundsteuer freigestellt wird.

Abwälzung der erhöhten Umsatzsteuer

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Württemberg-Baden erklärt zur Frage der Abwälzung der erhöhten Umsatzsteuer:

Gemäß § 3 Abs. 3 des am 1. 7. 1951 in Kraft getretenen Gesetzes zur Änderung des Umsatzsteuer- und Beförderungsteuer-Gesetzes vom 28. 6. 1951 ist der Empfänger einer Leistung verpflichtet, dem Leistenden einen Zuschlag zum Entgelt zu gewähren, welcher der Erhöhung der Umsatzsteuer entspricht. Dabei ist Voraussetzung, daß keine abweichende Vereinbarung zwischen den Vertragspartnern getroffen wurde und daß die Leistung auf einem Vertrag beruht, der vor der Verkündung des Änderungsgesetzes abgeschlossen wurde.

Die letzte Volltagung der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Württemberg-Baden hat sich mit den aus der Anwendung dieser Bestimmung erfließenden wirtschaftlichen und preispolitischen Folgen beschäftigt. Die Arbeitsgemeinschaft empfiehlt den Vertragspartnern, sich nach Möglichkeit in freiwilliger Vereinbarung dahin zu verständigen, daß von der Erhöhung des Differenzbetrages zwischen dem bisherigen und dem erhöhten Steuersatz grundsätzlich abgesehen wird. Unter den heutigen Verhältnissen ist es gesamtwirtschaftlich als das geringste Übel zu betrachten, wenn jede Wirtschaftsstufe die auf sie entfallende Umsatzsteuererhöhung möglichst selbst aufnimmt, um die Kaufkraft des Endverbraucher zu verhindern. Die nachfolgenden Wirtschaftsstufen, hauptsächlich die letzte Stufe vor dem Verbraucher, in der Regel also der Einzelhandel, sind vielfach gar nicht in der Lage, die Umsatzsteuererhöhung weiter zu wälzen. Es wird daher empfohlen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Branchen verschieden liegen. Trotzdem glaubt die Arbeitsgemeinschaft auf Grund volkswirtschaftlicher Erwägungen die obige allgemeine Empfehlung aussprechen zu müssen. Sollte es sich in Einzelfällen als unmöglich erweisen, daß der zunächst betroffene Wirtschaftszweig die erhöhte Umsatzsteuer allein trägt, so dürfte es häufig möglich sein, zu vereinbaren, daß bei Lieferungen, die auf lange zurückliegende Verträge beruhen, eine Nachberechnung der erhöhten

Spesenverordnung in Kürze in Kraft

Der Bundesrat befaßte sich am 27. Juli mit einer Verordnung über die steuerliche Absetzbarkeit von Aufwendungen bei der Bewirtung von Geschäftsfreunden im Sinne des § 9a des Einkommensteuergesetzes. Der Bundesrat stimmte für eine Änderungsvorlage des Wirtschaftsausschusses des Bundesrates, nach der nunmehr folgende gesetzliche Bestimmungen wirksam werden: Aufwendungen für die Bewirtung von Geschäftsfreunden nach § 9a des Einkommensteuergesetzes sind diejenigen Aufwendungen für den Verzehr und Verbrauch von Speisen, Getränken und sonstigen Genußmitteln, die durch die Bewirtung von Personen entstehen, mit denen ein Steuerpflichtiger in geschäftlicher oder beruflicher Verbindung steht oder eine solche Verbindung anbahnen will. Darüber hinaus sind die Aufwendungen für den Steuerpflichtigen selbst, für seine Angehörigen sowie die Angehörigen seines Betriebes voll abzugsfähig. Sie dürfen bei der Ermittlung des Gewinnes nur insoweit abgezogen werden, als sie sich für jede einzelne Bewirtung im üblichen Rahmen halten und pro Person 10 DM je Tag nicht übersteigen. Die Aufwendungen müssen ausschließlich durch den Betrieb veranlaßt sein und die Bewirtung darf nicht in einem Haushalt erfolgen.

Die bei der Bewirtung von ausländischen Geschäftsfreunden entstehenden Kosten sind voll abzugsfähig, soweit sie wirklich entstanden sind und nachgewiesen werden können. Für die ab-

zugsfähige Betriebsausgabe ist jeweils ein Beleg mit folgenden Angaben anzufertigen: Ort und Tag der Bewirtung, Anlaß der Bewirtung, eine Aufstellung der gelieferten Speisen, Getränke und sonstigen Genußmitteln nach Art, Menge und Preis sowie der Gesamtbetrag der Rechnung. Sämtliche Aufwendungen dieser Art sind in keinem Fall als Werbungskosten abzugsfähig. Alle Aufwendungen für die Bewirtung sind einzeln verbucht und von den sonstigen Betriebsausgaben getrennt auszuweisen. Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Als Sprecher der Bundesregierung erklärte der Staatssekretär im Bundesfinanzministerium Harlmann, die Bundesregierung sei auf Grund der außerordentlichen Mißstände auf diesem Gebiet zu dieser Verordnung genötigt worden. Sie hätte gewünscht, daß aus der Selbstziplin der großen Verbände der gewerblichen Wirtschaft diese Mißstände beseitigt worden wären. Als Berichterstatter des Finanz Ausschusses des Bundesrates wies der Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Weitz, darauf hin, daß es nahezu unlösbar sei, eine Verordnung dieser Art herauszugeben, ohne daß nicht irgendwelche Unbilligkeiten entstehen.

Gegen die vom Finanzausschuß des Bundesrats gebilligte Form des Entwurfs erhebt der Bund der Steuerzahler „im Namen aller steuerlichen Betriebe“ Protest. Die Begrenzung der abzugsfähigen Beträge auf 10 DM je Person und Tag stehe in einem so krassen Mißverhältnis zu den namentlich für die Bewirtung ausländischer Gäste entstehenden tatsächlichen Ausgaben, daß eine solche Regelung nicht verstanden werden könnte. In Kreisen der Wirtschaft herrsche helle Empörung darüber, daß gegenüber den aus Steuergebern finanzierten beträchtlichen Aufwendungen für Repräsentationskosten durch amtliche Stellen die Wirtschaft in ihren lebenswichtigen Funktionen in einem unwürdig erscheinenden Maße beschränkt werde. Der „Bund der Steuerzahler“ fürchtet vor allem, daß auf diesem Wege selbst steuerliche Betriebe auf den Abweg einer Ausweitung gegenüber solchen Beschränkungen gedrängt würden und daß durch die Anlegung von „schwarzen Kassen“ der Erfolg einer so engherzigen Maßnahme in das Gegenteil verkehrt werde.

Präsident Truman hat den amerikanischen Kongreß um Bewilligung von 1.307.000 Dollar (9.689.400 DM) zur Finanzierung der Gummiproduktion aus Guayule ersucht.

Weltspiegel der Preise

Ein internationaler Vergleich der seit Mitte 1950 eingetretenen Preissteigerungen erlaubt interessante Feststellungen. So zeigen die Lebenshaltungskosten in den meisten europäischen Ländern weit stärkere Erhöhungen als in Deutschland. Allerdings können die einzelnen Preisniveaus nicht ohne weiteres miteinander verglichen werden.

Für eine Reihe wichtiger Länder ergibt sich folgendes Bild nach einer Zusammenstellung des Statistischen Bundesamtes: Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten betrug (in %) im April 1951 gegenüber dem Jahr 1950 in

Frankreich	+ 17,6
Osterreich	+ 16,9
Norwegen	+ 14,6
Niederlande	+ 13,0
Schweden	+ 12,6 a)
Großbritannien	+ 12,4
Dänemark	+ 10,6
Italien	+ 10,2
Kanada	+ 9,9
USA	+ 8,4 a)
Deutschland	+ 7,7
Großbritannien	+ 6,8
Schweiz	+ 3,9
Türkei	- 1,5

a) März 1951 gegen Juni 1950

Für einige wichtige Weltmarktwaren ergibt sich folgende Entwicklung der Indexzahlen (1936 = 100):

	2. Hälfte	1. Hälfte
	Mai	Juli
Getreide	236,8	229,5
Genußmittel	304,9	391,8
Fleisch	192,1	201,4
Fette	189,8	192,4
Olisäen	275,1	240,6
Häute und Felle	369,5	321,0
Textilien	383,9	329,6
Eisen und Stahl	258,0	276,4
NE-Metalle	269,8	249,2
Gesamtindex	328,9	294,2

Persien macht Schule

Das persische Beispiel, aus seinen Ölkonzeptionen wesentlich höhere Einnahmen zu erwirken, macht Schule. Freilich ist das Vorgehen dabei weniger aggressiv. Irak hat in Verhandlungen mit der irakischen Petroleum-Gesellschaft höhere Geringerpreise erreicht, als sie Saudi-Arabien gegenwärtig besitzt. Sie gelten auch für alle Öl, das künftig von den Tochtergesellschaften in Basra und Masulul gefördert werden wird. U. a. sollen auch Iraker ausgebildet werden, damit sie ausländische Fachleute der Gesellschaften ersetzen können.

Auch die Kuwait-Behörden haben sich an ihre Erdölkonzeption gewandt, um eine Änderung des auf 78 Jahre geschlossenen Abkommens zu erreichen. Dieses wurde 1943 unterzeichnet. Es werden ähnliche Zugeständnisse gefordert, wie sie die Arabian-American Oil Company in Saudi-Arabien bereits zu Anfang dieses Jahres gemacht hat. Damals waren die von der Aramco zu zahlenden Ölgerichte auf 50 v. H. erhöht worden.

Neuer Konflikt um Stromexport der Ill-Weike

Die verstaatlichte österreichische Verbundgesellschaft beabsichtigt, aus Vorrätern eine neue 220-kV-Leitung nach Innerösterreich zu legen, um den Strom der Illwerke, der bisher zu 90% in das rheinisch-westfälische Industriegebiet geliefert worden war, zum großen Teil für die Dekkung des amerikanischen Strombedarfs zu verwenden. Die Vorräberger Landesregierung hat nun das Ansuchen der österreichischen Elektrizitätswirtschaft AG, die Vorkläufer für den Bau der 220-kV-Leitung zu beginnen, abgelehnt. Sie befürchtet von einer Einstellung des Stromexports nach Deutschland schwere wirtschaftliche Nachteile für Vorräberg, nachdem seit 1945 bereits Strom für rund 30 Mill. Dollar dorthin exportiert werden konnte. Auch sieht man in diesem Versuch des Verstaatlichungsministeriums die Absicht, in noch stärkerem Maße Einfluß auf die mächtigen, aber nicht verstaatlichten Illwerke zu gewinnen, deren AK zu 90% deutsches Eigentum ist.

30. 7. 1 Westmark = 4.40-4.60 Ostmark

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Mit 95:74 Punkten schlugen Luxemburgs Leichtathleten der Saarland im Stadion der Stadt Luxemburg in einem Leichtathletik-Vergleichskampf.

Der Sieg in der Tour de France hat dem 27-jährigen Schweizer Bickersohn Hugo Koblet bereits die anscheinliche Summe von 2.000.000 Francs (24.000 DM) und 35 Kontrakte für persönliche Vorstellungen und Rennen eingetragen.

Der vorjährige Derbysieger Niederländer Eriehoff gewann bei den Kölner Galopprennen mit Jockey Otto Schmidt das Rennen um den Gerling-Preis nach packendem Finish. Italien schlug am Wochenende Belgien in einem Leichtathletik-Länderkampf in Brüssel mit 122:98 Punkten. Nach dem ersten Tage stand die Begegnung 55:55. Die Gäste gewannen acht von zehn Wettbewerben Herausragende Leistungen: 400 m Hürden: Armando Filippit (Italien) 54,5 Sekunden, 800 m: Mario Lanzil (Italien) 1:56 Minuten; 200 m: Leccese (Italien) 21,7 Sekunden.

Olympisches Komitee tagt in B-Baden

Das Nationale Olympische Komitee ist zu einer Sitzung am Freitag, den 7. September in Baden-Baden einberufen worden. Am Nachmittag ist eine Feierstunde am Couberlin-Denkmal in den Gönneranlagen geplant.

Kunstturnkampf Aargau - Baden

Nachdem die erste Nachkriegsbegegnung der Turner des Kantons Aargau mit den badischen Turnern 1948 in Karlsruhe von den Schweizern mit drei Zehntel Punkten gewonnen wurde, findet jetzt am Samstag, 11. August, in Windisch (Aargau) der Rückkampf statt. Es handelt sich hierbei um einen Kür-Vierkampf an Ringen, Barren, Seilpferd und Reck, der von acht Turnern ausgetragen wird. Sechs Mannen der gesamtschweizerischen Mannschaft stehen fest: Stadel (Konstanz), Dilg (Villingen) Karg (Restau), Anna, Eschwe und Hafner (Mannheim). Die noch fehlenden zwei Mann-

werden in Offenburg endgültig ermittelt werden. In der Auswahl stehen: Nützenberger (Heidelberg), Ranft (Mannheim), Schöps und Mader (Karlsruhe) und Erdel (Villingen).

Deutscher Schwimmersieg gegen Italien

Deutschland gewann den in Bologna ausgetragenen Schwimm-Länderkampf (Männer) gegen Italien mit 42:29 Punkten. Dabei konnten die deutschen Schwimmer in fünf von den sechs Wettkämpfen erste Plätze belegen. Nur in 100 m Rücken war Italien mit Massaria erfolgreich. 100 m Kraul: I. Hinzinger (Deutschland) 1:00,9 Min., 2. Brunelleschi (Italien) 1:01,7, 3. Pedersoli (Italien) 1:02,0, 4. Ditzinger (Deutschland) 1:02,6. 400 m Kraul: I. Lehmann (Deutschland) 4:59,8, 2. Sarmoleo (Italien) 5:08,1, 3. Guerra (Italien) 5:12,8, 4. Hirsch (Deutschland) 5:12,8. 200 m Brust: I. Klein (Deutschland) 2:38,0, 2. Deuerlein (Deutschland) 2:48,8, 106 m Rücken: I. Massaria (Italien) 1:11,2, 2. Schuster (Deutschland) 1:11,3, 3. Romani (Italien) 1:12,5, 4. Krüster (Deutschland) 1:12,6. 1500 m Kraul: I. Lehmann (Deutschland) 21:36,8, 2. Dahlstroem (Deutschland) 21:45,8, 3. Gargano (Italien) 21:59,3, 4. Mazzanti (Italien) 22:14,6. 4x200 m Kraulstaffel: 1. D-Deutschland 9:35,3, 2. Italien 9:44,7.

Unser Tip

1. FC Kaiserslautern - Preußen Münster	1 2
Kickers Offenbach - Borussia Dortmund	0 1
FC Schalke 04 - Borussia Dortmund	1 1
Tennis Borussia Berlin - 1. FC Köln	1 0
(in Seesen/Harz)	
Rapid Köln - Preußen Dallbrück	2 2
Rotweiss Frankfurt - Eintracht Frankfurt	0 2
Rotweiss Oberhausen - Spvgg. Erkenschw.	1 1
TuS Neudorf - Kickers Stuttgart	1 1
SV Darmstadt 98 - FK Pirmasens	1 1
Eintracht Braunschweig - SV Frankfurt	1 0
VfB Stuttgart - Preußen Münster	1 2
Mainz 05 - Bayer Leverkusen	2 1
Phoenix Ludwigshafen - Eintracht Frankfurt	1 1
Siegen 64 - Borussia Dortmund	2 2
VfB Mühlburg - Holstein Kiel	1 1

Fasane kommen wieder!

Die Jahre nach dem Zusammenbruch waren für die deutsche Jagd eine Zeit hemmungslosen Raubbaus...

Der Fasan, einst die Zierde und der Stolz unserer badischen Jagden, hat die unkontrollierte Jagd nur in wenigen Exemplaren überlebt...

In einem Vorort von Karlsruhe, mitten in den wasserreichen Rheinebenen ist eine dort seit vielen Jahren bestehende Fasanerie zu neuem Leben erwacht...

Uranerz im Schwarzwald

Funde in den alten Silber- und Kobaltgängen bei Wittichen

Wolffach (da). Durch die Nachricht vom Auffinden von Uranpechblende, der Quelle der Atomkraft...

Wittichen. Im Mittelalter und vor allem um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein blühendes Bergbaugelände im mittleren Schwarzwald...

Streit um ein Mahnmal am Bodensee

Denkmal für acht Millionen Tote des zweiten Weltkrieges — Es geht um 1,5 Millionen DM

Meersburg (lid). Mit einer „geheimen“ Stadtratssitzung in Meersburg fing es an: Bei einer Besprechung über die Besitzverhältnisse eines gewissen Geländestreifens zwischen Meersburg und Hagnau am Bodensee...

Hornissen tötet einen Menschen Pirmasens (-nk). Der seltene Fall, daß ein erwachsener Mensch von Hornissen getötet wird...

Als Badische Ministerium der Wirtschaft und Arbeit gab jetzt bekannt, daß geringfügige Anzeichen für das Vorkommen von Uranmineralien im Schwarzwald schon des öfteren festgestellt worden seien...

proparative Austritt der Stadtverwaltung von Überlingen aus dem Bund für Kriegsgräberfürsorge, eine Flut von Einzelaustritten und ein besorgtes Kopfschütteln des Konstanzer Bezirksverbandes...

In zahlreichen Leserzuschriften an die lokale Presse und in Schreiben an den Bezirksverband in Konstanz war in bitteren Worten gesagt worden, dies 1 1/2 Millionen, die für ein solches Riesendenkmal...

Mitglieder umfassende Heimkehrerorganisation, die Europa-Union und ein weiterer Verband sich bereit erklärt, die Mittel für den Bau dieses Denkmals zur Verfügung zu stellen...

Lindau (ce). Nur wenige Schritte von Lindauer Ufer entfernt, liegt mitten in einem alten herrlichen Park die Villa „Wiedersheim“, die in diesen Tagen immer wieder das Ziel vieler und bekannter Kunstwissenschaftler aus ganz Europa ist...

Forschung europäischen Geistes

Internationales Institut für Kunst, Musik, Literatur und Theater am Bodensee

in Deutschland gefördert, wichtige Forschungsaufgaben unterstützt und eigene Publikationen veröffentlicht hat...

„Als vordringliche Aufgabe nach dem zweiten Weltkrieg“ — fährt Prof. Dr. Leicht fort — „hat das Franklin-Institut sofort eine Aufnahme der an den deutschen Bibliotheken eingetragenen gewaltigen Bücherbestände durchgeführt...“

Teure Panzer Offenburg (f). Wie der Oberbürgermeister der Presse mitteilte, kostet jede Ausfahrt der in Offenburg stationierten französischen Panzer die Stadt 10 000 DM für Straßenreparaturen.

Beim Kabeldiebstahl lebensgefährlich verbrannt Mannheim (swk). Am Fuße eines Starkstrommastes bei Roxheim wurde ein 30-jähriger Mann mit lebensgefährlichen Verbrennungen aufgefunden...

Tödliche Ehrenrettung Heidelberg (lid). Wegen einer abfälligen Bemerkung über eine bestimmte Fußballmannschaft ist es zwischen sieben Schülern einer Heidelberger Schule auf der Plattform eines Personenzuges zu einer Auseinandersetzung gekommen...

Schlägerei zwischen Russen Stuttgart (swk). In einem Auswandererlager in Ludwigsburg kam es in einer der letzten Nächte zu einer schweren Schlägerei zwischen Russen...

Südwestdeutsche Umschau

Stiege. Nach langem, lauten Hupen begannen die Tiere in den nahen Wald zu flüchten. Geislingen. Bis zu 50 DM pro Tag verdienten sich jugendliche Altmaltdiebe...

Schwäbisch Gmünd. Die Ausstellung des Gmünder Münsterschatzes hat einen so starken Besuch aufzuweisen, daß sie bis zum 30. Juli verlängert werden muß. Ravensburg. Weil ihn der Mechanismus eines Karussells interessiert, besah sich ein 15-jähriger Junge die Inneneinrichtung eines Karussells...

CLARA ZWAHLEN:

Nur die Weibchen stehen

Ein amüsanter Kapitel aus dem Liebes- und Eheroman der Mücken

Hoppla, nun wissen wir es: die Damen sind das plesackende und blutrünstige Element dieser Welt. Die Wissenschaft hat das soeben festgestellt und zwar — bei den Stechmücken. Nur die Mückendamen stechen, die Herren nie!

Eine geschiedene Frau ist es, hörten wir, die solche Strecken bewältigt, um den Eiern Nahrung zuzuführen. Ja, das ist ein drohlicher, für das männliche Mückengeschlecht durchaus nicht sehr heroischer Liebes- und Eheroman, der aus diesem Anlaß zu erzählen ist.

sind Vegetarier. Aber während die Mückenmädchen ihre Keuschheit in der Einsamkeit hüten und sich still verkriechen, versammeln sich die ungezogenen Mückenjünglinge um in dichten Schwärmen Konzerte aufzuführen...

„Deutschland, die jüngste Nation Europas“ Ortega y Gasset in München Der spanische Philosoph, Jose Ortega y Gasset, hielt an der Münchener Universität in deutscher Sprache die erste von drei Vorlesungen über „Die Idee der Nation und die deutsche Jugend“...

ganze Verachtung. Sie schickt ihn dorthin zurück, wo sie ihn hergeholt hat.

Doch nun scheint die Mückenmama von allen guten Geistern verlassen zu sein. Wasser schmeckt ihr plötzlich schal wie — Wasser. Sie lechzt nach Blut. Die befruchteten Eier benötigen es zum Wachstum...

„Ja, das ist dann das Ende des Liebes- und Eheromans des Mückenpaares. Viel öfter beschließt ihn eine Tragödie, meinen Sie? Ach, jetzt nur nicht sentimental geworden, geneigter Leser, klatschen Sie gestros drauflos! Sie treffen selten genug. Wäre es anders, — wo kämen die vielen Plagegeister her? — So hat auch die Liebe der Mücken häufiger ein happy end, als man glaubt.“

Abschied vom Schwarzwald

Während der Bombennächte hatte ich Zufucht genommen zu den Bergen. Seitdem war ich nicht wieder hier. Morgen sind die Urlaubstage aber nun zu Ende, und der Zug trägt mich zurück in die große Stadt...

Meine Hände, die sich soeben noch besinnlich still ineinanderlegten und die jetzt einen Strauß bunter Feldblumen brechen, werden sich morgen wieder schließen um Buch, Maschine und Werk. Die Eindrücke will ich verwerten zu erhöhtem Schaffensmut und sie einfügen wie leuchtende Blüten in die tönernen Schale unseres Alltags.

Kulturnotizen

Albert Schweitzer, der am Wochenende in der Straßburger Thomas-Kirche zwei Orgelkonzerte mit Werken von Bach gab, erhielt den „Friedenspreis des deutschen Buchhandels 1951“.

Höhepunkte zu verzeichnen. Die Reihe der Konzertveranstaltungen begann am Sonntag mit dem ersten Domkonzert, Das Mozarteum-Orchester und der Salzburger Domchor unter Prof. Mödner brachten Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ heraus.

Die 5. Ruhrfestspiele Recklinghausen, die über 80.000 Besucher zu verzeichnen hatten, fanden am Wochenende ihren Abschluß.

Die „Bachwoche Ansbach 1951“ wurde mit einem festlichen Orchesterkonzert unter Leitung von GMD Fritz Rieger in der alten Markgrafenstadt eröffnet.

Karl Ruch-Berlin wurde zum Chefdirigenten des Philharmonischen Orchesters in Ludwigsburg ernannt.

Die Universitäten Freiburg und Basel wollen die vor dem Kriege jeweils einmal im Jahr stattfindenden Zusammenkünfte zwischen den Wissenschaftlern beider Universitäten im Juni 1952 erstmals wiederum in Badenweiler aufnehmen.

100 führende Frauen von Akademien, Hochschulen und aus der Verwaltung trafen sich am Samstag unter dem Vorsitz von Oberschulrätin Emmi Beckmann, Hamburg, zu einer Tagung des deutschen Akademikerinnenbundes (DAB) in Stein bei Nürnberg.

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde heute meine liebe Frau, unsere gute, treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Maria Gröner
geb. Schaeuble

nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abberufen.

Karlsruhe, Hirschstraße 59, am 28. Juli 1951.

In tiefer Trauer:
Friedrich Gröner
Hans Gröner
Gertrud Gröner geb. Ambros
Uta Gröner
Leo Schaeuble, Reg.-Oberinspektor i. R.
Hedwig Schaeuble
Maria Gröner, Hauptlehrerin i. R.

Beerdigung: Mittwoch, 10.00 Uhr, Hauptfriedhof.
Trauergottesdienst: Donnerstag, 2. August, 8 Uhr, in St. Agnes.

Nach langem schwerem Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma

Anna Bühler

am Sonntagabend, versehen mit d. hl. Sterbesakramenten in die ewige Heimat eingegangen.

Karlsruhe, den 27. 7. 1951
Ostendstraße 4

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bühler
Walter Bühler u. Familie
Lisa Bühler mit Traudl und alle Anverwandten

Die Beisetzung findet am 1. 8. 1951, 12 Uhr, Hauptfriedhof statt.

Unser 1. Bruder, Schwager und Onkel

Leopold Grombacher

ist am 29. 7. 1951 heimgegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Grombacher

Trauerhaus:
Khe., Badstr. 54
Beerdigung: 1. 8. 1951, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Statt Karten

Unser 1. Bruder, Schwager und Onkel

Paul Cremer
Schreinermeister

im 61. Lebensjahr.

In stillem Leid:
Margarete Sattler
geb. Cremer
Hannelore Cremer
Gustav Sattler
Enkelkind Kurt

Karlsruhe, Goethestr. 29
Die Bestattung findet am Mittwoch, den 1. 8. 1951, um 10.30 Uhr im Hauptfriedhof statt.

Statt Karten

Meine geliebte und herzengute Schwester

Fräulein

Mina Wagner

wurde gestern zur letzten Ruhe gebettet.

Für die erwiesenen Anteilnahme sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

In tiefem Schmerz:
Elise Wagner

Karlsruhe, 31. 7. 1951.
Gluckstr. 5

STATT KARTEN

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Fritz Bierhalter
Liesel Bierhalter

verw. Schnellbad, geb. Ade

Marie-Alexandra-Straße 43 Klauprechtstraße 25
Trauung 15.00 Matthäuskirche

NORDSEE

Auch heute weitere Großzufuhren
Aus der jetzt beginnenden Herings-Saison

Neue deutsche Fettbücklinge

sehr fett - zart
weißfleischig u.
wohlschmeckend 250 g **34**

Die Delikatesse des Sommers!

Auch heute frisch von der Küste...

la zarte, frische 500 g
Grüne Heringe 39

Kabeljau - Rotbarsch
Fischfilet
Soollen - Rotzungen
Seezungen - Steinbutt
Heilbutt - Makrelen
usw.

Täglich frisch wie aus dem Netz

Kaiserstraße 133, Telefon 6578

Beachten Sie bitte beim Kauf folgende Vorteile unserer

LEDERHOSEN

ab **9.95** Hüfte 61 cm

Riesenauswahl erstklassige Ledergüte (starke Säm. Chrom), größte Haltbarkeit, alles in Doppelnah, Knopfstrippen glatt übernäht (scheuert nicht), geringer Aufschlag pro Größe

Herrengößen auch Gürtelhosen ab 34.90 (84 cm)

Sport-Leidemann

Karlsruhe, Kriegsstraße 80, Telefon 572 - Haltestelle Markthalle, Linie 3, 4, 6 und 7

KARLSRUHER Film-THATER

PALI „MARIE ANTOINETTE“ Bitte geand. Anfangszeit beachten: 13.00, 15.30, 18.15, 21.00 Uhr.
Durlach Bis Donnerstag, jew. 15, 17, 19 u. 21 Uhr, das schöne Lustsp.: „NUR MEINER FRAU ZULIEBE“

MT Durlach „DORIS“

KALI Durlach „DORIS“

Die KURBEL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

DER GROSSE FARBFILM

Die Geliebte des Marschalls

Gefährliches Doppelspiel einer bezaubernden Frau

GARY COOPER in einer neuen Glanzrolle

In die Falle gelockt

Romantik - Abenteuer - Spannung - Gefahren

SCHAUBURG

AB HEUTE
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Der große Lach-Schlager

7 Jahre Glück

mit Theo Lingens, Hans Moser, Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty und andere

Erst 7 Jahre Pech - jetzt aber Glück! Toller geht's nicht mehr. Sie werden Tränen lachen!

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6283

DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Die Verfilmung des weltbekanntesten Romans

Der Tiger Akbar

Hier hat Harry Piel einen Film gestaltet, der wirklich sehenswert ist!

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

ERSTAUFFÜHRUNG!

Der erste weibliche Tarzan-Film

Im Tempel des Schreckens

Phantastische Abenteuer eines weißen Urwald-Mädchens im Kampf gegen Bestien und Verbrecher

Ein Film der Sensationen

OMNIBUS-HIRSCH

Wiederholung Besuchsfahrt nach Zürich
19. bis 20. August, Fahrpreis 27.50 hin u. zur. Meldeschl. 10. 8.

3 Tagesfahrt in die Zentralschweiz
24. bis 26. Aug. DM 65.- mit Essen u. Unter. Meldeschl. 11. Aug. Mittwoch, 1. 8. Kaffeefahrt Baden-Baden Hochstraße - Hundsdorf DM 5.50.

Anmeld. u. Prospekt bei Omnibus-Hirsch, Kandelstr. 2, Weiherfeld, Telefon 6177 und Reisebüro Zimmermann bei der Post.

II Komet Produktion präsentiert
nach dem Riesenerfolg im Norddeutschen Raum die

INTERNATIONALE EIS REVUE

Premiere Donnerstag, 2. August 1951, 20 Uhr
im Zelltheaterbau auf dem Schmiedelplatz

Auf Karlsruhe freuen sich:

MICHELINE LANNOY zweifache Weltmeisterin und Olympiasiegerin Belgien
HORST und EVA FABER 10facher Meister Tanzmeisterpaar Deutschland

MARJORIE CHASE Eisläufer-Solotänzerin England

Ferner:
R. Caldwell - J. Macaulay - O. Csap - Anneliese Giermeier und das große Eisballett

Vorverkaufsstellen: Kassenwagen der Eiserne am Zelltheater, Tel. 870 - Verkehrsverein Karlsruhe e. V. - Reisebüro Karlsruh. Josef Zimmermann (DER) - Union-Reisebüro (DER) - Köhn & Heyne, Kaiserstraße 134 - Textil-Holzschuh, Werderplatz - Schnever, Durlach.

Vorbestellte Karten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein - Nach Schluss der Vorstellung Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen.

Volkstümliche Eintrittspreise ab DM 1.50

Spanische Weinhalle

ab heute wieder geöffnet

in- und ausländische Qualitäts-Weine - Eigene Schließung
Inh.: Pedro Bonavia, Karlsruhe, Kreuzstr. 10.

Wie schon vor 20 Jahren
versuchen Interessierte Kreise, aus jedem Kranken und Gesunden klar erkennlichen Willen, meine Aufklärungsarbeit zu unterstützen. Deshalb und weil ich nicht überall zu gleicher Zeit sprechen kann, habe ich meinen

Vortrag Heilung von selbst

als illustrierte Broschüre herausgegeben. Leichtverständlich wird erklärt, daß bei allen der Darm eine Giftfabrik ist und dadurch die Krankheiten entstehen. Durch erstaunliche Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten oft von selbst vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung und ohne Verbrauch von Mitteln. Alles ohne Änderung der Ernährung und Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr. Legen Sie einem mit 4 Pfennig freigegebenen und mit Ihrer Adresse beschriebenen Rückumschlag zur Unkostendeckung eine Mark (nicht Briefmarken) bei. Sie erhalten die Broschüre von A. Sauter, Stuttgart 108, im Schellenkönig 2 E.

Vergleichen Sie selbst!

Prüfen Sie den Unterschied im Preis zwischen Empfängern der neuen und der vergangenen Saison und den Unterschied in der Leistung. Dann können Sie erst den richtigen Entschluß fassen. Aber bitte nicht warten, bis die letzten preisgünstigen Empfänger 1950/51 weg sind, sondern gleich zum Funkberater

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Tel. 6754
Ihr Funkberater

Benützen auch Sie meinen

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 30. 7. 51 bis 11. 8. 51

Hans SPIELMANN
ETAGENGESCHÄFT

Herrn-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße
Straßenbahnhaltest. Haupt

Teilzahlung

Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Verloren
Gold. D.-Armbanduhr verl. Schwarzwalder, Beierth. Allee Finken-Schüler, Karlsruhe, Eberstraße 5. Teppich u. Badewanne, Kühler Krug bis Durmersheimer Landstr. verloren. Khe., Yorkstraße 53 a.

Entlaufen
Hundebesitzer, holl bitte eure wartenden Tiere wieder ab: Schäferhund Schnouzer, Dackel, Spitzer u. Bastarde im Tierheim am Flugplatz beim Barbaraweg, Telefon 4655. - Fundkalben bei Abt. Tierhilfe, Weinbrennerstr. 28, Tel. 7362 Tierschutzverein Khe. e.V.

Unterricht
Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859
Übernahme Kurse auswärts. Einzelunterricht jederzeit.

Stellen-Gesuche
Tüchtiger
Konditor
wünscht sich zu verändern. ☐ unter 6536 an BNN.

Büroangänger, spr. fließ. Engl., su. Stelle. ☐ u. 6008 BNN Durlach

Sprechstundenhelferin
oder Büroangängerin, 18 Jahre alt, gl. Zeugn. in Steno, Maschinenschreiben und Buchführung sucht Stelle. ☐ unter 4460 an BNN.

Absolventin - NBB. Handeschule
erl. u. strebsam mit guten Steno u. Schreibmaschinenerf. sucht Stellg. als Büroangängerin. ☐ unter 4571 an BNN.

Kapitalmarkt
Welcher erdunkelnde Mensch leidet einer durch Krieg u. Gefang. erkrankten jungen Frau 250 B. 300 DM z. dringende Operation, monatl. punktl. Rückz. Sicherheitsverw. v. hand. gute Vergüt. Etl. ☐ 6532 BNN

2-3000 DM
gegen Sicherheit und gute Verzinsung sofort gesucht. ☐ 6535 BNN.

Großes Unternehmen mit Großumsatz
ges. gesch. sensibler, konkurrenz. Massenartikel des täg. Bedarfs, sucht zur Finanzierung des laufend steigenden Umsatzes im Bundesgebiet

8-10000 DM
Hoher Monatsverdienst und Umsatzbeteiligung bei stiller oder tätiger Beteiligung sowie erste Hypothek als Sicherheit geboten. ☐ unter 6521 an BNN.

Immobilien
Bausparvertrag
DM 12.000, DM 2000 einbez. ☐ unter 6527 an BNN.

Rolladengeschäft zu verkaufen. ☐ unter 6524 an BNN.

Automarkt: Angebote
VW-Kaufvertrag, Standard-Modell, bald lief., abzug. ☐ 6507 BNN.
DKW Meisterkl., 2-Sitz, la Zel., z.vk. Bolidat, Khe., Gellertstraße 18. DKW Meisterklasse, 170 V Cabriolet, zu verkf., Durlach, Marstallstr. 20

Hansa 1500
DKW-Cabriolet, Baujahr 1951
Opel-Lieferwagen
3 1/2 Bläser
1 1/2 1 Ralidach-Mercedes-Lim.
Fiat-Cabriolet

Autohaus Fritz Werner
Karlsruhe, Ruppurrer Straße 182
Telefon 8157

Zu verkaufen:
Opel Kadett
Olympia 1.3 u. 1.5
1 1/2 1 Blitz Pritschenwagen

VW
Cabriolet
Ford
Taurus Lim., Baujahr 1950

Daimler Benz
170 V Lim., Baujahr 1949

Borgward
Hansa 1500 Lim.

Autohaus Engesser
o.H.G.
Ettlinger Straße 29-31
Ruf 3944

Tempo-Dreirad, 200 cm, billig zu verkf. Khe., Sofienstraße 115.
Seitenwagen, s. gl. eih., zu verkf. Khe., Amalienstraße 25, II.
Motorrad Triumph, 350 ccm., 4 Gg. Fuß., 1. erstkl. Zust., zu vk. Zilly Khe., Sofienstr. 35 (n. vorm.) 1. 3574 NSU Quick, wie neu, billig, Ettlinger Kirchstr. 7.
NSU Quick-Damenrad, Bj. 50, fehlerfrei, verst. u. zugel., z. verkf. Neuraut, Bahnhofstr. 8, Tel. 8124

Telefunken-Autosuper
billig zu verkaufen, Ahrens, Karlsruhe, Winterstraße 39.

Automarkt: Gesuche

DKW
2-4-Sitzer
(Stahkar.) gegen Kasse gesucht.
Hochspritzen

Autohaus Wipfler
Khe., Ettlinger Straße 47, Tel. 14

Verkauf

Herd u. Wasserstein zu verkaufen. Khe., Wilhelmstr. 16, 2. Stock.
Gut erh. Kerbkindergarten zu vkf. (neuv.) Khe., Gabelsbergerstr. 9.
Kerbsportwagen, g. eih., 30 - zu vkf. Khe., Klausstr. 25, 3. Fl., 2. Kf. D.-Rad, prima mit Bel., 59 - z.vk. Ettlinger, Kirchenplatz 7.
D.-Rad, 50 DM, zu vkf. Daxlanden, Inselstraße 19, 3. St., Tur rechts 5 Kopfkissen zu vkf. ☐ u. 4564 BNN

Seilwinde
(Doppelseitig) V 8 Fordmotor mit Agr. zu vkf. Tel. Karlsruhe 3478.
Boeholz zu verkf. Khe., Nollstr. 20.

Obstpresse
hydr. Pockpresse, 100x100, mit Pumpe und Mühle, preiswert zu verkaufen. ☐ u. K 220 K an BNN.

Kauf- und Leihgesuche

Silb. Tablett
od. versilb. viereckig, mit Griffen, mind. 40x60 cm gr. ges. Preis. ☐ unter K 228 K an BNN.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den höchsten Preisen.
Karl Kibling, Sofienstraße 8.

Feldbahngelände
gebraucht, zu leihen oder zu kaufen gesucht, Angebote an: Montagshaus Otto Trautwein, Weingarten/Baden, Honefeld

Vermietungen

2 Garagen
Hauptpostnähe zu vermieten. ☐ unter 6537 an BNN.

Laden
evtl. mit Wohn., zu verm. Ernst Loos, Karlsruhe, Nollstr. 12.

Laden im Landkreis Bruchsal, evtl. mit Wohnung zu vermieten. ☐ unter 5810 BNN Bruchsal.

5 Büroräume in repr. Gebäude, Kaiserstraße, ca. 30 am 2. Stock, guter Zustand, DM 175.- Miete, frei. ☐ unter 6560 an BNN.

Gr. g. möbl. Zim. an sol. ruh. Miet. zu verm. Khe., Kaiserstr. 42, III. Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Konrad, Körnerstr. 15.

Freundl. möbl. Zimmer an berufstät. Pers. a. 15. 9. zvm. ☐ 6569 BNN

1-2 teilw. od. ganz möbl. Zimmer, m. Badben., schöne Westst.-L., bis 15. 9. od. 1. 10. zvm. Alt. Berufsstat. bevorzugt. ☐ u. 6492 an BNN.

Billige 4 Z.-Wohnung sofort zu verm. Herrlichungsbeitrag nötig. ☐ unter 6568 an BNN.

Neubaubewohnung
mit Garage, für Praxis in konkurrenzloser Lage besonders geeignet, 3/6 Zimmer, mit Bad, per Oktober gegen Baugeldzahlung zu verm. ☐ unter 6526 an BNN.

Mietgesuche

Leerstimmer von alleinst. Dame gesucht. ☐ unter 6539 an BNN.

Leerstimmer o. Mansarde v. berufstät. Fräulein gesucht. ☐ 6573 an BNN.

1 möbl. Zimmer, mit Küche u. Bad, sof. gg. gute Bez. zu mieten ges. R. Daub, Khe., Beierth. Allee 21, II.

Großes, leeres Zimmer in Karlsruhe-Stadt zu mieten gesucht. ☐ unter 6572 an BNN.

Möbl. Zimmer
in gutem Hause, möglichst Weststadt, für Betriebsangeh. gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Hans Eberhardt, Khe., Sofienstr. 135

Möbliertes Zimmer von berufstät. Herrn gesucht. ☐ unter 6510 BNN.

Möbl. und leere Zimmer
Zim.-Nachw. Karlsruhe, 78, Telefon, 4517

Möbliertes Zimmer in Mühlburg, Weststadt, Knielingen ges. F. W. Hofmann & Co. K.-G., Karlsruhe, Bilscherstraße 21, Ruf 393

Möbliertes Zimmer
für 2 Herren in d. Oststadt ges. Fließ. Wasser, Badung, Telefon erwünscht. ☐ unter 6525 an BNN.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in Karlsruh. od. Umzug (auch Etlh. od. Grätz.), ges. Bauzustand od. Tausch geg. 4 Z.-Wohnung m. Bad möglich. ☐ u. 6491 an BNN.

Drum prüfet...
wo man die besten Matratzen findet!
Ob Stahlfeder- oder Auflege-Matratzen: Matratzenkauf ist Vertrauenssache!
Nur bestbewährte Fabrikate führt das bekannte Fachgeschäft, dort gern und ohne jeden Kaufzwang.

Qualität, aber preiswert

BETTEL-HECKER

KARLSRUHE
KAISERSTRASSE 23 P
ZWISCHEN HAUPTPOST U. KAISERPLATZ

Auch im Urlaub gut unterrichtet durch die

Badischen

Neuesten Nachrichten

Heiraten

Geschäftstochter
26 Jahre, kath., mit schöner Aussteuer und spät. Verm., s. auf diesem Wege, da es an passender Gelegenheit, fehlt, Lebenspartner mit edler Herzensbildung, Lehrer oder mittlerer Beamter angenehm. Gegenseitige Zuneigung entscheidend. ☐ unter 6528 an BNN.

Verschiedenes

Nähen u. Flicken in Ihrem Hause übernimmt. ☐ unter 6565 an BNN

Akkordeonist m. N. Instr. zu Anschluß. ☐ unter 6531 an BNN

Arbe. oder Zug Hannover: Mitnahme v. Bj. 59. gg. Beteiligung. Etlh. Telefon 4293 Karlsruhe.

Werbung

Auto-Verleih u. Vermietung
Lim. sowie Cabrio. mit Radio
W. Hallmeier,
km ab DM 0.15
Ruppurrer Str. 8 Ruf 9172.

Paßbilder
schnell und gut durch
Photo Erich Bauer
Kaiserstraße 243, Telefon 4933.

Sonderangebot

Schlafzimmer
afrik. Birnbaum, seidenmatt
DM 680.-, 720.- usw.
Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum
DM 720.-, 750.- usw.

Außerdem große Auswahl in Schat. zimmern u. Küchen zu sehr günstig. Preisen.

Möbelschreinerei Fr. Kraff
Khe., Hofgäßel, 28erhausstr. 17.
Telefon 6232.

Ella Sickinger
Graphologin
Khe., Kornblumenstr. 3, Tel. 4943.
Beratung b. Berufs-, Erziehungs- und Ehefragen. Prüfung von Bewerbungsschreiben usw.

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug
nur noch einige Tage
MOBEL
aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Zahlungserleichterung

K. Bürcklin Schreinermeister
Gartenstr. 10, kein Laden
Werkstätte Hof

Ein Posten
Sport-u. Kinderwagen
mit kleinen Schönheitsfehlern
besonders preiswert

Hanck
Karlsruhe, Karlstr. 61, Tel. 394

PFANNKUCH

Sehr billig
Große Posten
frische süße

Pflaumen
500 g 3 Pfund
-12-35
10 Pfund 1.15

Solange Vorrat

PFANNKUCH